

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1870

274 (18.11.1870) I. Blatt

Badische Landes-Zeitung.



Mr. 274. I. Blatt.

Karlsruhe, Freitag, den 18. November

1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Saarbrücken, 14. Nov. (M.) Die Beschießung von Thionville ist im Gange und der Fall der Festung dürfte wohl bald erfolgen. Es wird wenigstens schon Alles gethätigt, um Eisenbahnmateriale zur Fortbringung der Töndwille Besatzung nach Metz zu schaffen. Heute hieß es, die Liebergabe würde morgen erfolgen.

Dijon, 8. Nov. (M.) Das Geschütz, welches das 2. Bataillon des 2. holländischen Regiments hatte, wobei Leutnant Drilling fiel, war gegen die Garibaldianer. Diese hielten sich Anfangs gut, aber bald lernten sie die holländischen Kanonen kennen und nahmen schließlich Reißaus.

Verfaillies, 11. Nov. (M.) Es ist mit großer Freude, heute in den Besitz mehrerer Pariser Zeitungen vom 7. und 8. Nov. zu gelangen, und ich will mich freuen, Ihnen daraus die interessantesten Nachrichten zu ziehen. Ueber die Belagerungsarbeiten vor Paris schreibt der *Francis*: „Nach allen uns zugehenden Berichten stünde der Kampf auf dem Punkte, eine entscheidende Wendung zu nehmen. Die Preußen haben 150 Geschütze (24- und 12-Pfünder) demaskirt. Diese Geschütze, nach Krupp'schem System, stehen in Batterien, welche sich von den Anhöhen bei Fleury bis zu denen bei Montreuil erstrecken; sie sind durch Erdarbeiten und Blenden gegen unser Feuer geschützt. Man glaubt, daß sehr bald die Thätigkeit dieser wahrhaft schrecklichen Batterien gegen unsere Forts von Issy, Barbes und Montrouge u. gegen den Teil der Umwallungswaauer beginnt wird, welcher zwischen der Bastion 50 und der Bastion 78 im Südwesten von Paris liegt.“ Die *Patrie* sagt: „Während der Waffenstillstandsverhandlungen sind unsere Vertheidigungsarbeiten rüstig fortgesetzt worden. Auf dem linken Seine-Ufer sind unsere Werke weit vorgeschritten, und umfassen die ganze Gegend, welche sich von Vincennes bis zum Arcueil erstreckt. In diesem Bogen befinden sich die furchtbaren Batterien von Hantes-Bruneres, von Moulin-Sequet und ein anderes bedeutendes Werk, das seiner Vollendung entgegensteht und das Vertheidigungssystem vervollständigen wird. Die drei Fronten der Batterie von Hantes-Bruneres sind gegenwärtig stark armirt, und ihre Geschütze können mehrere der Werke in Schach halten, welche gegen die Forts von Barbes und Issy errichtet worden sind. In dem Mittel, welcher das Fort von Charenton umspannt, sind die Ufer der Marne mit Batterien besetzt worden, welche den Feind hinter Petite-Vie und Neuilly-sur-Marne zurückhalten, und man läßt sich an, daß die Anhöhen der Zündhütchenfabrik bei Montreuil-sur-Seine eine furchtbare Batterie erhalten sollen, welche diese ganze Ebene beherrschen wird.“ Der leidenschaftlichen Sprache der „*Rothen*“ gegenüber beginnen die bestehenden Klassen sich mehr und mehr nach dem Frieden und nach der Wiederkehr geordneter Zustände zu sehnen. Das Journal des Debats vom 7. d. enthält einen in dieser Hinsicht bemerkenswerthen Brief, in welchem es u. A. heißt: „Ja, die vernünftigen Leute müssen den Waffenstillstand wünschen, der zu einem ewigen Frieden führt, und es würde ein Verbrechen sein, wenn die Regierung nicht alle vernünftigen Zugeständnisse machte, um dieses Ziel zu erreichen. Wir sind festgelegt. In dem schrecklichen Streit zweier Nationen, der unter den Augen aller europäischen Mächte ausgefochten ward, liegt Frankreich niedergelagen, verunehrt zu Boden. Kann es, während seine Wunden noch fließen, unumschränkte Bedingungen vorzuschreiben? Kann es reden, wie wenn es der siegreiche Theil wäre? Nein, das ist unmöglich. Paris ist unheimlich geworden; es mag so sein. Unsere Feinde werden uns nicht mit den Waffen bezwingen. Aber oh! sie werden uns durch den Hunger bewältigen. . . Wir dürfen uns nicht verhehlen, die Provinzen sind wenig im Stande, uns zu helfen. Handeln wir also wie vernünftige Männer; bringen wir ein schmerzliches, aber zeitweiliges Opfer, um wenn wir durch den Frieden unsere Freiheit des Handels zurückzugewinnen, so laßt uns mit Thakraft, mit Vaterlandsliebe an's Werk gehen, unsere verlorenen Rang wieder zu erlangen. Dann dem Himmel, wir können eine Zeitlang von unserer Vergangenheit leben; sie ist ruhmvoll genug. Werden wir daher durch unsere moralische Kraft, durch unsere Vaterlandsliebe u. durch unsern Willen wieder, was wir einst gewesen, und wir werden es sein, zumal wenn die vorübergehende Schmach, welche das kaiserliche Regiment über uns gebracht, uns zur heilsamen Lehre gedient haben wird.“ Solche vernünftigen Ansichten scheinen indessen bis jetzt in Paris nicht allzu viel Gehör zu finden; die meisten Blätter geben immer noch den eitelsten Hoffnungen Raum. Pags und Gaulois besonders erwarten noch allen Ernstes ein bewaffnetes Einschreiten Rußlands, welchem sich Oesterreich anschließen werde. Inzwischen wächst die Noth in der Stadt, namentlich Köhlen beginnen zu mangeln, und die Blattern grassiren stark. Aber alles Dies reicht nicht hin, die thörichten Männer zu bekehren, welche immer

noch den Krieg auf's Aeußerste predigen. Neben solchen Deklamationen werden die abentheuerlichsten Entwürfe ernsthaft verhandelt: mit Adlern bespannte Luftballons, weil das Gas zu mangelte legirte, Taubentrost mit Briefbögen, auf welche je 2000 Briefe, in mikroskopischer Verkleinerung auf photographischem Wege hergestellt, zu drucken wären, und was des Unsinns mehr ist. Auch von einem Amazonenkorps ist wieder die Rede, und zwei Marktenderinnen sind schon in voller Ausrüstung mit Chassepot's u. Nevoloren auf die Wälle marschirt. — Noch e vor bleibt Vorrathsdienst, obwohl er aus der Regierung geschieden ist. Durch den Kampf um Orleans wurde mit Sicherheit ermittelt, daß die Stärke der Franzosen sich auf etwa 50,000 Mann wohlgeübter, gut geführter Truppen, wovon 7 Reiterregimenter, und auf etwa 120 Geschütze belief.

Verfaillies, 12. Nov. (E.) In wenigen Tagen muß es zur Schlacht kommen. Prinz Friedrich Karl kommt mit der durch die Liebergabe von Metz verfügbar gewordenen Armee in Eilmärschen heran; er macht 6 Meilen täglich. Ein Marsch „ohne Schonung.“ Die Drahtnachrichten, welche dem Heer auszufolgen, besagen, daß die Spitze desselben schon morgen mit dem v. d. Tann'schen Korps Fühlung bekommen. Es ist wohl überflüssig, zu betonen, daß die Aufgabe Orleans in den Absichten der Heerführung gelegen hat. Die ganze Besetzung von Orleans, dessen Gelände von Höhen beherrscht wird, war eine Art Reiterstud, und die Besatzung der Stadt war mit den vorhandenen Kräften nicht beabsichtigt. Des Generals v. d. Tann ursprüngliche Absicht war es, beim Herannahen der Loire-Armee, welche die letzten Reste gereifter Truppen enthält, und von denen Jedermann überzeugt ist, daß sie sich gut schlagen werden, Orleans zu räumen und Stellung dieses der Stadt, in der Gegend von Artenay zu nehmen, wo ein günstiges Gelände gehalten haben würde, den Kampf auch mit einem doppelt so starken Feinde anzunehmen. Der General hat in diesem Sinne mehrfach in das Hauptquartier der 3. Armee berichtet, erhielt jedoch Weisung, Orleans bis zum letzten Augenblick zu halten und sich vor dem Feind „sedent zurückzuziehen.“ Der Rückzug v. d. Tann's hatte nordwärts stattzufinden, gerade auf Paris los, wogegen der Heranzug des Prinzen Friedrich Karl im Halbkreis südlich des Feindes geschah. Die Folge dieser letzten Anordnung wäre mithin die vollständige Einschließung der Loire-Armee gewesen, und vielleicht wäre es dann nur zu einem geringen Kampfe und zu einer schnellen Waffenstreckung gekommen. Diese Absicht scheint jedoch nicht gelungen zu sein, da die Franzosen, nachdem sie Orleans den Bayern weggenommen, links geschwenkt haben. Die Ausführung eines solchen Beschlusses mag bei anderen Truppen auf geringere Schwierigkeiten stoßen; bei den Bayern aber und bei unserer Landwehr ist sie sicher am schwierigsten. Die Bayern verhielten sich, und wollten durchaus nicht zurück, und da der Obergeneral seinen Befehl streng auszuführen hatte, so gelang es ihm trotz aller Bemühung nicht, Verluste zu vermeiden. Er hat sowohl Tödtet und Verwundete, als auch Gefangene zurücklassen müssen. Die Zahl vermag ich nicht anzugeben. Bedeutend kann sie auf keinen Fall sein.

— Ueber den Marsch auf Paris, der mit der Bewegung der Loire-Armee verbunden sein soll, bis jetzt aber vergebens erwartet werden ist, bemerkt die Schl. Ztg.: General Trochu steht außer telegraphischem Verkehr mit der Außenwelt und hat daher schriftlich noch dem Augenblick genaue Kenntnisse, während dessen die Einschließungsarmee durch die Entsendung des Großherzogs von Mecklenburg gegen Orleans um ein paar Divisionen geschwächt ist. Aber es bleiben auch nach dieser Abzweigung noch deutsche Streitmächte vor Paris, die den Truppenmassen, welche General Trochu zu einem Anmarsch verwenden kann, jedenfalls gegenüber erscheinen. Die sedentäre Nationalgarde, welche auf 300,000 Mann beziffert wird, kann bei dem beabsichtigten Massenansturm kaum in Betracht kommen, da der Versuch, aus demselben mobile Freiwilligen-Bataillone zu bilden, auf Widerstand gestoßen und nicht zur Ausführung gelangt ist. Die Linientruppen betragen 50,000 Mann, von denen indess mindestens der dritte Teil zur permanenten Besetzung der Forts und anderer Werke verwendet ist; die Mobilgardien sollen sich nicht über 60—70,000 Mann, die Freischaaaren auf etwa 10,000 Mann beziffern. Es würde also dem General Trochu schwer werden, bei einem allgemeinen Ansturm auch nur mit 70,000 Mann aufzutreten, weil die Mobilgardien, gleich der Linie, zu mindestens einem Drittel vom Besatzungsdienste in Anspruch genommen werden. Da Herr Thiers vor seiner Reise nach Verfaillies u. Paris die Loire-Armee besichtigt hat, also von dem in Aussicht genommenen und nunmehr eingeleiteten Angriff unterrichtet war, wird er den General Trochu über alles Weitere verständig haben. Es schien leicht, das schwache Korps von der Tann's durch eine geschickte Umgehung bei Orleans zu vernichten und dann in Eilmärschen gegen Paris vorzurücken. Alles ließ

sich auf Tag und Stunde berechnen und kein Zweifel waltet, daß seit gestern die Teleskope auf allen Thürmen des Rive gauche nach Süden gerichtet sind. Daß man bei den Waffenstillstandsverhandlungen zuletzt so kurz angebunden war, um ja keinen Tag zu verlieren, spricht gleichfalls für die Verabredung eines solchen Arrangements. Nicht unmöglich ist daher, daß General Trochu, auch ohne sich von dem Anrücken der Loire-Armee durch den Augenschein zu überzeugen, auf Grund einfacher Vermuthungen sich zum Ansturm entschließt. Viel Zeit hat er allerdings nicht zu verlieren, da er mit Recht vermuthen mag, daß die in südwestlicher Richtung vorrückende Armee Friedrich Karls es der Loire-Armee nicht gestatten werde, sich noch einmal bis in die Nähe von Paris vorzuzugewagen. Bekanntlich ist der erste Theil dieses Programms, das Umgehen und Abschneiden von der Tann's, nicht gelungen. Die *Red.*

(Zur Geschichte der Schlacht bei Sedan. Fortsetzung.) Unglücklicherweise, als ob uns in diesem Feldzuge alle Elemente zum Erfolg fehlen sollten, wurde nicht nur die Konzentration der Armee durch den Kampf von Spicheren und das schlechte Wetter verzögert, sondern ihre Thätigkeit wurde gelähmt durch die vollständige Unkenntnis, in der wir immer über die Aufstellung u. die Stärke der feindlichen Armeen blieben. Die Preußen verdedten so trefflich ihre Bewegung hinter dem schrecklichen Schleier von Kavallerie, welche sie vor sich nach allen Richtungen hin entfalteten, daß man trotz der eifrigsten Nachforschungen niemals wirklich wußte, wo das Gros ihrer Truppen war, und folglich wo die größte Anstrengung gemacht werden mußte; am 14., wie am 16. Aug. glaubte man keineswegs, die ganze preussische Armee auf dem Gasse zu haben; Niemand zweifelte an Gravelotte daran, mit Leichtigkeit am anderen Tage Verden zu erreichen; in Paris war man nicht besser unterrichtet, als wir. Der Verfasser erzählt weiter, daß der Kaiser, um nicht verantwortlich zu sein für die Lage der Armee, sich entschloß, dem Marschall Bazaine das Kommando zu geben, und den Marschall Leboeuf, dem man die ungenügende Organisation Schuld gab, seiner Funktion als Generalstabschef zu entheben. Dann habe er auf Bitten mehrerer Generale, da die Verbindung mit Paris abgebrochen und Metz blockirt werden könnte, die Armee verlassen wollen, nachdem sie auf das linke Moselufer zurückgegangen wäre. Ohne eine allgemeine Schlacht vorzuzusehen, entschloß er sich, der Armee nach Chalons voranzugehen, und reiste am Vormittag des 16. August ab. Den Ministern wird nun mit Recht zum Vorwurf gemacht, daß sie sich durch die Ereignisse hinreißen ließen, die Kammern zusammenzurufen ohne dem Kaiser darüber zu berichten, denn die Kaiserin habe nur beschränkte Vollmacht gehabt. Nach ihrem Zusammentritt aber sey der Einfluß der Opposition gewachsen, und habe den Patriotismus der Mehrheit und den Gang der Regierung gelähmt. Den Ministern wird weiter vorgeworfen, daß sie sich selbst fürchteten, den Namen des Kaisers anzuführen, so daß dieser, der das Kommando niedergelegt habe, um die Fügung des Staats zu ergreifen, sich zur Unthätigkeit verurtheilt sah. Bei seiner Ankunft im Lager von Chalons fand der Kaiser dort den Herzog von Magenta und den General Trochu; der letztere war durch den Kriegsminister zum Kommandanten der im Lager vereinigten Truppen ernannt worden. Diese beiden Generale wurden durch den Kaiser zu einem Rathe berufen, dem der Prinz Napoleon, General Schmitz, Generalstabschef des General Trochu, und General Werthaus, Kommandant der mobilen Nationalgarde, beiwohnten. Es wurde entschieden, daß der Kaiser den General Trochu zum Kommando der Armee von Paris berufen, daß die in Chalons vereinigten Truppen sich unter dem Befehl des Marschalls Mac-Mahon gegen die Hauptstadt wenden, daß die mobile Nationalgarde sich in das Lager von St. Maurice bei Vincennes begeben, und daß der Kaiser nach Paris gehen solle, wohin seine Pflicht ihn rufen würde. Als diese Entscheidung der Regierung bekannt wurde, erhob sich eine lebhafteste Opposition. Viele Einwurfe wurden vorgebracht: Paris, sagte man, ist in vollständigem Vertheidigungszustand, seine Garnison ist zahlreich, die Armee von Chalons muß verwandt werden, um Metz zu entsetzen; die mobile Nationalgarde würde eine Gefahr für die Ruhe der Hauptstadt sein, der Charakter des Generals Trochu stöße kein Vertrauen ein, endlich, die Rückkunft des Kaisers nach Paris, würde durch die öffentliche Meinung sehr schlecht angelegt werden. Nichtsdestoweniger entschloß man sich, die Befehle des Kaisers auszuführen, bestand jedoch auf der Zweckmäßigkeit, dem Marschall Bazaine zu Hilfe zu kommen. Aber der Herzog von Magenta ließ den Kriegsminister wissen: er glaube, der Marsch gegen Metz werde von der höchsten Unflugheit sein, und bezeichnete alle Gefahren, welche eine solche Operation bieten würde. Es wird daran erinnert, daß damals der Prinz Friedrich Karl Metz blockirt mit 210,000 Mann, der Kronprinz von Sachsen mit 100,000 Mann das Land zwische

Orleans, 31. Okt. Heute beim Frühstück vernahm ich die große Neugier, daß am Abend ein Cafe chantant eröffnet werden solle. Ein wunderbarer Theaterzettel, halb deutsch, halb französisch, bereitet auf den Kunstgenieß vor. „Par Ordre. Heute und die nachfolgenden tags. Theatre Concert gymnasique. Galeries et Logen reserves für die Herrn officieles. Preis Eingang: Erster Platz 2 fr. Zweiter Platz 0 fr. 60 c. Bier das Glas, 0 fr. 30 c. Anzang 8 Uhr 1/2 precis.“ So lautet dieses wunderbare Sprachschauspiel, interessant als ein Kulturprodukt des gegenwärtigen Krieges. Es beweist die bereits vollkommene Angleichung des Deutschen und Französischen wenigstens in dem Sprachgebiete. Nachmittags wurde der Musiktempel aufgesucht; wir wollten uns doch den Schauspiel, aufzuwecken uns so hohe Genüsse verprodren wurden, anschauen. Wir kamen gerade zur Probe. Im Hintergrunde des langen, von einer Gallerie umgebenen Saales, in welchem noch geschämmt und gepußt wurde, erhob sich eine verhältnismäßig große Bühne, auf der eine fortpulente Dame, die den Vierzig näher, als den Dreißig, ein sentimentales Lied sang; eine noch fortpulenter, aber etwas jüngere Schöne folgte mit einem Couplet, in welchem die schönen Männer verspottet wurden. Auf den ersten Reihen des Parquets saß eine bunte Gesellschaft, von der Keiner den Künstlertypus verlangen konnte. Ich redete ein nicht häßliches Mädchen an, indem ich sie fragte, ob auch sie den Abend aufzutreten werde. „Gewiß,“ war ihre Antwort, „ich singe u. tanze.“ — „Sie tanzen wahrscheinlich Cancan?“ — „Was anders.“ — „Sie sind wohl froh, daß Sie wieder spielen können?“ — „Von Herzen. Einige meiner Kollegen wollten freilich nicht, sie fürchteten die Demolier. Aber man muß doch leben, u. so haben wir uns denn die Erlaubnis erbeten und, um den Orleans den Mund zu stopfen, haben wir uns die Eröffnung unseres Theaters vom Kommandanten beschließen lassen. Die Menschen sind recht dumm. Unser Spiel thut Frankreich doch keinen Schaden. Mein Colporteur ist Offizier in Tours und mein Bruder ist Francs-tireur, aber ich sehe nicht ein, warum ich deshalb nicht Cancan tanzen soll!“ — So die Philosophie der jungen „Künstlerin“, welche sie mir sofort mit französischer Gewandigkeit entwickelte. Ein kleines, etwa zehnjähriges Mädchen kam herbei und

bot uns auf Deutsch einen guten Tag. Sie erzählte, daß sie im Circus Reuz gelernt habe u. sich heute Abend auf dem Trapez produziren werde. Ihr Vater stelle sich uns als Hundehüter vor, auch ein Kaufmannmann kam herbei. Alle sagten über den Krieg und das Unglück, das er für sie bringe. Diese armen Bagabunden enthielten mir eine neue Seite des Krieges, an die ich kaum noch Zeit zu denken gehabt. Aus der Probe gingen wir zur Militärmusik, die täglich von 4—5 Uhr am Denkmal der Jeanne d'Arc spielt. Die bevorstehende Eröffnung des Cafe chantant oder, wie man sehr euphemistisch sagte, des Theaters, bildete ein Ereigniß. Alles sprach davon und am Abend war der große Saal überfüllt. Aus Orleans hatte sich außer einigen Damen, deren Charakter nicht gleich zu bestimmen, deren Nächstenliebe aber über jeden Zweifel erhaben war, Niemand eingefunden. Das Parterre war von den Soldaten besetzt, auf der Gallerie und im Sperrisig hatten die Offiziere Platz genommen. Alle Chargen vom General bis zum Junter waren vertreten, und kaum war eine Waffengattung, die nicht einen Repräsentanten geschild. Besonders zahlreich hatten sich die Herren Ärzte eingefunden. Professor Nuchbaum fehlte so wenig, wie General von der Tann. Auch die 3 Prinzen, welche den Feldzug im 1. bayerischen Armeekorps mitmachten, Prinz Leopold und sein Bruder Arnulf, so wie Herzog Max Emanuel, der Bruder der Kaiserin von Oesterreich, saßen, ihr Glas vor sich und ihre Zigarette rauchend, auf den höheren Bänken in dem rauchgefüllten Saal. Vor sich einem Parterre hatten diese Gaultier wohl noch nie gespielt. Das Programm war ein reichhaltiges. Sentimentale Lieder wechselten ab mit herben Chansons. Die letzteren fanden, obgleich sie ebenso wie die andern nur von Einzelnen verstanden wurden, wegen der Art ihres Vortrags den meisten Beifall. Am lautesten beifällig wurde natürlich der Cancan; altbayerische Soldaten und preussische Fusaren wetteiferten in Anerkennung dieses französischen Nationaltanzes. Auch die Gießererentungen des Kaufmanns und vier wohlbedesserte Hunde fanden Gnade vor den Augen unserer Krieger. Eine Pantomime bildete den Schluß der Vorstellung, ein französischer Faust prozontierte seine Zauberkünste, beschwor den Kaufmann, der als Mephisto erschien und die Cancantänzerin,

welche sich als schöne Helena vorstellte. Dazwischen machte Pierrrot seine Witz und das Ganze endete mit der Tödtung Mephisto's, sehr zum Erstaunen der Altbanern, die den Worten ihrer Geistlichen glaubten, dem Teufel ein viel zäheres Leben zugetraut. Recht französisch war Alles. Unsere Soldaten amüsiren sich jedoch köstlich, sie lachten, klatschten und riefen Bravo, daß das Haus erzitterte.

M. C. München, 15. Nov. Die hiesige Hoftheaterintendant hat ein Trauerspiel „*Klytämnestra*“ zu Aufführung angenommen von Dr. Siegel, ehemaligen Mitredakteur der früheren amtlichen Bayer. Ztg. Der Verfasser weicht in der dramatischen Bearbeitung des Stoffes von der Sage insoweit ab, als er die Gattenmörderin nicht von ihrem Sohn Orestes erschlagen, sondern aus Verzweiflung über ihre That Hand an sich selber legen läßt. — Das in auswärtigen Zeitungen verbreitete Gerücht, daß der in den meisten Kreisen und auch außerhalb Mündens durch Gastspiele vielbekannte Komiker des hiesigen Hoftheaters, der vieljährige Liebhaber unseres Publikums, Hr. Lang, vom Schlage getroffen, lebensgefährlich darniederliege, ist glücklicher Weise unwahr. Herr Lang, der seit Wiedereröffnung des Hoftheaters dort fast täglich spielte und die Campianzungsfrist des wieder aufstehenden Infinitus bildete, ist durch eine Ueberanstrengung nur heiser geworden und wird die Bühne bald wieder betreten.

— (Klabb.) Herr Gambetta und andere Mitglieder des gouvernement de la defense nationale schienen meinen Ausspruch: „Dans toutes les guerres il ne s'agit que de voler“ falsch gedeutet zu haben — ein Mißverständniß, welches ich um so weniger voraussehen konnte, als ich jenen Ausspruch noch vor Erfindung der Luftballons geäußert habe. Voltaire.

— (Klabb.) In Frankreich herrscht großer Mangel an Schupfstachel, da sich die Hauptfabriken in Elsaß und Lothringen befinden. Die Klage darüber ist um so größer, da die Franzosen wissen, daß ihnen auch die paar Pfaffen, die sie in der Nordsee genommen haben, nichts nützen, sondern nächstens wieder aus der Nase gehen werden.

(Aus Metz. Klabb.) Groß ist bei uns des Krieges Graus — Wo könnt' er größer sein? Der Hunger jog zum Thor hinaus, Der Rummer jog herein.

schon der belgischen Grenze und Verdun inne hatte, den linken Flügel an die Armees des Kronprinzen von Preußen geleitet, der an der Spitze von 150,000 M. sein Hauptquartier in Bar-le-Duc hatte. Er erklärte also, daß er noch unvollkommen organisierte Truppen nicht aufsetzen wolle, vor einem an Zahl sehr überlegenen Feind einen äußerst gefährlichen Plankeinsatz zu machen, und kündigte an, daß er gegen Rheims aufzubrechen gedenke, von wo er sich nach Soissons oder Paris begeben könne. „Nur unter den Mienen der Hauptstadt, sagte er, wird meine Armee nach geöffneter Nähe und erfolgter Ergänzung, dem Feind ernstlichen Widerstand leisten können.“ In Folge dessen wurde am 21. d. die Armee gegen Rheims dirigiert und nahm Stellung hinter dieser Stadt. Aber die Sprache der Vernunft wurde in Paris nicht verstanden, man wollte um jeden Preis der öffentlichen Meinung die eise Hoffnung geben, daß man dem Marschall Bazaine zu Hilfe kommen könne, u. der Herzog von Magenta empfing vom Ministerrath, zu dem man den Geheimen Rath und die Präsidenten beider Kammern beigezogen hatte, den dringendsten Befehl, in der Richtung auf Metz zu marschieren. (Fortf. f.)

Yvon, 7. Nov. (N. Z.) Hier ist eine Abtheilung afrikanischer Francs-tireurs durchgekommen; sie führten eine Fahne von schwarzem Sammet mit sich, auf welcher, in Silber geschildet, ein Todtenkopf (Hut) und das einzige Wort „Algier“ angebracht waren. Wie es heißt, wollte sie zu Garibaldi stoßen. — Der Arzt Lavalle, welcher die Verteidigung von Dijon auf sich genommen hatte, ist zu Beaune von seinen eigenen Soldaten und der erbitterten Bevölkerung verhaftet worden; man wollte ihn nach Lyon abführen und der Militärbehörde zur Aburtheilung übergeben; zu Chalons wurde er jedoch von seinem Freunde, dem Zivilkommissar für das Departement Saone und Loire, an einen sichern Ort gesetzt. Lavalle hat sich höchstens der Unfähigkeit schuldig gemacht. Man ist auch mit dem Präfecten des Gote des Departements sehr unzufrieden, welcher, während der Kampf um Dijon entbrannt war, in Beaune eintraf und vor dem darüber entzündeten Publikum die Worte stotterte: „Ich flüchte nicht, ich zühe mich zurück.“ Diese Worte werden historisch bleiben. — Die Bauern von Vessey bei Yvon haben in diesen Tagen bewaffnete Banden, die unter dem Kommando, von Bessey der Stadt Yvon zu foragieren, ihnen ihr Vieh, Korn etc. fortzunehmen wollten, mit Flintenschüssen verjagt.

Yvon, 8. Nov. (S. M.) Nach dem Salut public ist Dijon von Deutschen geräumt. **Champigny, 9. Nov. (S. M.)** Sonntag, den 8. Morgens um 4 Uhr, marschirte unser Bataillon (Württemberg) von Villiers herüber, um das 1. Bataillon abzulösen, unsere Kompanie hatte die Wache und folgte erst Abends um 6 Uhr nach. Unsere Kompanie wurde in einem leeren Töchterinstitut, einem noch ganz neuen Gebäude, untergebracht, da die Baracken der Kälte wegen nicht mehr bezogen werden; wir sind zu 6—8 Mann in einem Zimmer, welches vorher nur eine Person inne hatte; was würde wohl so eine frühere Bewohnerin beim Anblick des jetzigen Zustandes ihres Zimmers sagen! An diesem Tage kam ich noch auf Feldwache mit einem weiteren Unteroffizier u. 18 Mann. Von den Franzosen uns gegenüber verschwanden die Schilddächer mit Tagesanbruch von der Mauer u. ließen sich näher als auf 1200 Schritte nicht mehr sehen; die Mauer war durch Sprengung eines Kanals um 2 Fuß gesunken, seit wir das letzte Mal hier waren, so daß ein Uebergang nicht leicht zu befürchten war. Mittags hörten wir großen Lärm auf französischem Ufer; ich machte mich mit einem Mann Begleitung auf, um zu sehen, was es gibt. Die Franzosen kamen aus ihren Häusern heraus und sangen selbste Nieder mit kräftiger Stimme zu 20—30 Mann, hierauf gingen 2 von ihnen gegen die Mauer, wo eine Feldwache des 8. Regiments links von uns stand; einer unserer Soldaten schoß nun auf dieselben, traf aber nicht, worauf die Franzosen weise Taschentücher zogen, wackelten und Zeichen machten, daß sie keine Waffen haben, wir schwenkten auch unsere Tücher, so daß sie vollends ans Ufer kamen und einer von ihnen im besten Deutsch rief: „Wir wollen heute Abend Kartoffeln bei Euch kochen, wenn Ihr uns nichts thut, bekommt Ihr Zigarren und Wein.“ Als wir diese Bestechung verweigerten, riefen sie: „Kommt herüber und holt uns, wir bekommen seit 3 Wochen nichts mehr als Pfefferfleisch zu essen u. das sehr wenig.“ Hierauf fuhr ein Obermann mit 3 M. in einem Nachen hinüber, holte die beiden u. später noch 2 auf die gleiche Weise; sie waren alle hoch erfreut, als sie haben waren, und sprangen in die Luft vor Vergnügen, sie sagten, sie seien bei Saarbrücken zu Hause. Abends 7 Uhr wurden wir abgelöst und erfuhren bei unserer Rückkehr ins Quartier, daß auf unserer rechten Flügelwache gegen 400 Franzosen aus Joinville unbewaffnet angekommen seien und gesagt haben, es sey Wasserstillstand für heute, was sie schriftlich brachten. Sie unterhielten sich lange mit unsern Offizieren. — Soeben wird allarmirt.

Basel, 15. Nov. Es ist das Gerücht verbreitet, die Garibaldi'schen Armeen wieder befehligt; am 15. d. kamen einzelne Abtheilungen bis an die Schweizer Grenze bei Basel. Die Führer des Departements Oberthür wurden nach Francs-tireurs und Waffen abgelockt, aber von ersteren waren gerade keine da und die Waffen hatten die Behörden schon bei einem früheren Ueberfall noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Dem Vernehmen nach werden die Truppen sich bald wieder von der Grenze zurückziehen. Die französische Ostbahn hatte am 14. ihr Material nach Basel geschickt; von heute an übernimmt die Verwaltung der schweizerischen Zentralbahn wieder den Dienst zwischen Basel und Mühlhausen.

Brüssel, 16. Nov. (H. Z.) Man meldet der France unterm 9. d.: Preussische Reiter sind in Troyes angekommen. Vorposten, welche auf dem Straßen von Sens und Auxerre aufgestellt sind, sagten aus, sie kämen von Auxerre. Bar-sur-Seine ist besetzt, hingegen wurden in den Arrondissements von Bar-sur-Seine und Nogent noch keine feindlichen Truppen gesehen. Ueber die Stärke des heranrückenden Feindes ist noch nichts bekannt. — Girardin schlägt in der Liberté vor, die Verfassung vom 4. November 1848 wieder herzustellen, die eine Unterhandlung eröffnen werde. Aus dem Frieden werde eine regelmäßige Regierung für Frankreich hervorgehen. — Aus London wird gemeldet: Die englische Regierung rüht sich ernstlich und ist entschlossen zu einer Kriegserklärung, falls die verlangten Entwürfe kein befriedigendes Ergebnis liefern. Mit Oesterreich, der Türkei, Italien und Dänemark ist ein Einvernehmen in dieser Frage erzielt.

Vom Kriegsschauplatz liegt nichts von erheblicher Bedeutung vor. Das in Aussicht gestellte Vorgehen von Seiten der französischen Voirearmee u. der beabsichtigte Vorstoß gegen das Belagerungsheer vor Paris scheint einfallen eingestellt, da man wohl in der That bei weitem Vorrücken nach Norden eine Umgehung des rechten Flügels durch die Truppen des Prinzen Friedrich Karl und das voranschreitende Verlaufen in eine Sackgasse zu fürchten hat, aus der es ebenso wenig eine Umkehr gibt, als bei Sedan und Metz. Aus den von Versailles kommenden Mittheilungen läßt sich übrigens entnehmen, daß die Einschließungstruppen vor Paris auf den Zwischenfall einer Bewegung der Voirearmee in ihrem Rücken vollständig vorbereitet sind, wie man auch auf einen gleichzeitigen Massenaustritt Croqui's gefaßt ist. Im Uebrigen enthält man sich trotz der häufigen Herausforderungen durch lebhafteste Kanonaden aus den Forts und trotz der Mangel an eingetretener Herbstwetter seitens der Belagerer immer noch einer entscheidenden Aktion, und es will fast den Anschein gewinnen, als ob die neulich aus Brüssel gemeldete Nachricht sich bestätige, daß von den beiden im großen Hauptquartiere sich sichtbar machenden Störungen diejenige den Sieg davon getragen habe, welche den Fall der Hauptstadt nicht durch Beschließung, sondern durch Hunger in Verbindung mit dem dadurch bewirkten Umschlage der Dinge in Paris selbst herbeiführen will. Eine wohl abschätzbar etwas mysteriös gehaltene offizielle Notiz Zaidlers scheint ebenfalls darauf hinzuweisen. Derselbe glaubt versichern zu können, daß nicht, wie man anzunehmen pflege, politische, sondern gerade militärische Gründe den Verzicht auf das Bombardement und die Spekulation auf die vollständig sichere Auslieferung angezeigt erscheinen lassen, „daß es begehrt allein politische Gründe sind, welche dazu rathen, diesem unvernünftigen inneren Prozeß in Paris im gegebenen Zeitpunkt mit

einigen antikirchlichen Götzen nachzugehen.“ — Von Garibaldi weiß man seit seinem Rückzuge von Dole nach Autun nichts Sicheres. Ein Korrespondent der Daily News will es zwar nicht Wort haben, daß diese Bewegung ein Rückzug sei, sie sey vielmehr auf Befehl des Ministers des Innern (!) erfolgt. Wie wenn dieser keinen Rückzug befehlen könnte, wenn er überhaupt Oberführer etwas zu befehlen hat. Aber abgesehen davon ist der ganze Brief des Engländers ein sprechendes Zeugnis dafür, daß die Rückwärtskonzentration Garibaldi's nichts war, als ein Rückzug, und zwar ein sehr hastiger Rückzug. Der Leser urtheile: Wegen der Verweigerung der Feuerbewehrung ist Major Zagri entlassen u. sind einige hundert der Rädelöhner nach dem Depot in Chambery zurückgeschickt worden. Dies war ein meisterhafter Streich. Die Truppen, welche den General nach Autun begleiteten, hatten am 8. volle Gelegenheit, ihre Disziplin zu erproben. Keine Klage wurde laut, obwohl sie 30 Stunden lang ohne Nahrungsmittel waren. Jeder Mann bekommt nämlich 1 Fr. pro Tag, wofür er sich selbst zu beschäftigen hat; aber längs der ganzen Bahnstrecke war es unmöglich, den Bedarf von 1000 Mann an den Vorräthen zu befriedigen. So war den Maires telegraphische Ordre gegeben worden, in Boury 1000 Portionen Brod und Wein bereit zu halten. Als wir ankamen, war keine Kruste Brod u. kein Tropfen Wein zu haben, nicht einmal für den General war etwas da. Einigen von uns gelang es, etwas warmes Wasser mit Brod darin, was man Suppe nannte, zu erwischen. Doch um Alles zu speisen, hätte das Wunder von den Broden und Fischen wiederholt werden müssen. In Macon hofften wir besser zu fahren, aber auch hier war nichts bereit. Der Maire versprach in einer halben Stunde Nationen zu schaffen, als aber der Bahnhofsbeamte eher ankündigte, es würde eine Verzögerung von 3 Stunden eintreten, wenn der Zug nicht sofort weiter gehe, wollte Garibaldi von einem Aufenthalt nichts wissen, und so ging es weiter. In Moeres hielten wir an und es hieß, die Eisenbahnbrücke zwischen hier und der nächsten Station sey gesprengt. „Von wem?“ fragte Garibaldi. „Von den Zivilingenieuren.“ Sein Gesicht wurde durch eine Wolke des Unmuths verdunkelt, aber er sagte nichts. Diese Leidenschaft der Franzosen für das Brücken Sprengen ist ihm zum Alpdrücken geworden. „Jetzt nach Nationen umgesehen“, rief Tannaro aus, aber wiederum sollten wir enttäuscht werden, denn die Russen waren aus Furcht vor den Preußen geflohen, und während die Offiziere sich in der Stadt nach Quartieren umsehen, kam die gewisse Kunde, daß die Brücke doch nicht gesprengt sey. Eine Sprengung war auf einer abweichenden Linie erfolgt, und die Linie nach Autun war nur mehrere Tage lang nicht befahren worden, weil Niemand wußte, wo die Preußen waren. So ging's denn nochmals weiter, und um 1 Uhr Morgens kamen wir nach Autun, wo allerdings Essen und Quartiere bereit waren.

Drohberichte.

Berlin, 17. Nov. Nach den bisher in der Zahl von etwa 400 bekannt gewordenen Abgeordneten wählte sich das Verhältniß der Parteien etwa folgendermaßen gestalten: 140 Konservativ, 40 Freirepublikaner, 20 Nationalliberal, 110 Nationalliberal, 40 Fortschrittspartei, 40 Katholiken, 20 Polen, 10 Partikularisten.

München, 17. Nov. Die (hoffentlich) Korrespondenz Hoffmann schreibt: Es ist ein Bericht des Grafen von Bismarck, wonach der Stand der Verhandlungen in Versailles in Kürze ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellt.

London, 16. Nov. Die Times spricht sich bezüglich der theilweisen Aufkündigung des Pariser Vertrages dahin aus, daß England eine derartige einseitige Lösung des fraglichen Vertrages nicht annehmen könne; auch die Türkei werde Widerspruch erheben. Aus Wien vom 15. wird der Times telegraphirt, daß Verstärkungen für diplomatischen Schritten entschlossen sey und ebenso wie Androsch den Abschluß eines Bündnisses mit England und Italien wünsche. — Morningpost hofft, England und Oesterreich werden auf Einhaltung des Vertrages bestehen.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Nov. (Karlsruh. Z.) S. K. H. die Großherzogin traf am Gestern mit Ihrer Maj. der Königin von Preußen, Höchstselbst auf der Rückreise von Homburg nach Koblenz begriffen war, in Frankfurt a. M. zusammen und begleitete Ihre Maj. bis Mainz, wo ein mehrtägiger gemeinschaftlicher Aufenthalt zur Befestigung verschiedener, zur Aufnahme Bewunderter bestimmter Einrichtungen benutzte wurde. Nachdem Ihre Maj. die Weiterreise nach Koblenz Abends 6 Uhr angetreten hatte, setzte S. K. H. bis Heidelberg zurück, nahm daselbst Nachtquartier und beehrte heute sämtliche Lazarethe mit einem Besuche. Der ergangenen Einladung entsprechend, wohnte S. K. H. der feierlichen Wiedererweihung der Petereirche bei, welche, nach Beendigung umfassender Erneuerungsarbeiten, dem Gottesdienste wieder zurückgegeben wurde. S. K. H. traf Abends 7 Uhr hier wieder ein.

Karlsruhe, 16. Nov. Der Staatsanzeiger Nr. 38 enthält u. A.: 1. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen S. K. H. des Großherzogs, Dienstnachrichten: S. K. H. der Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, den Sekondeleutnant der Landwehr-Infanterie Alfred Schmidt von Landwehr-Bataillon Freiburg Nr. 7, derzeit zur Wahrnehmung der Funktion des Adjutanten beim Bezirks-Kommando des Landwehr-Bataillons Vorrath Nr. 3 kommandirt, wegen körperlicher Leiden die unterthänigste nachgesuchte Entlassung aus dem Armeekorps zu ertheilen. — Der Herr Bismarckverweiser hat die k. Hofrath Oberried, Del. Dreifach, dem Pfarrer Rudolf Rennung von Burgweiler verliehen. II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Gr. Justizministerium vom 1. d., die Aufnahme öffentlicher Urkunden durch den gr. Gerichtsanwalt Schroth in Billingen betr. 2—4) Gr. Ministerium des Inneren v. 5. d., die Berechnung eines jährlichen Stipendiums von 165 fl. aus der Friedrich-Christiane-Kaiser-Stiftung an katolische Studierende, welche sich dem höheren Schulfache widmen, vom 6. d., die Trennung des Bürgermeisters Förster in Rembach zum Bezirksrath an Stelle des 4. Bezirksraths Gemeinderathes Steph. Mergold, vom 15. d., die Ertragwahl im 19. Amtsbezirk für den Abgeordneten zur 2. Kammer Oberstaatsanwalt Riefer in Mannheim betr. 5) Gr. Handelsministerium v. 11. d., die Aufhebung der Post- und Eisenbahnexemption in Billingen und Errichtung einer Post- und Bahnverwaltung in Donaueschingen betr. III. Dienstveränderung: Die Amtsrathstelle in Weimheim. Verordnung binnen 14 Tagen bei großh. Justizministerium.

Karlsruhe, 16. Nov. Nachdem nunmehr die Verbindung mit der badischen Felddivision wieder hergestellt ist und in Folge gestörter Passage ununterbrochen fortanert, wurde auch die Beförderung von Patente durch die Militär-Palastbeförderungsanstalt an die Truppenteile und einzelne Militärs wieder aufgenommen, und werden Sendungen an solche, wie früher, durch alle großh. Postanstalten befördert.

Karlsruhe, 17. Nov. In London u. scheint man, und allerdings ist England am meisten berührt, die russische Kündigung der Verträge von 1856 am schwersten zu nehmen. Englands Interesse würde nun in erster Reihe verlangen, Frankreich, den Bundesgenossen von 1853, so weit aus deutschen Armeen zu befreien, daß er wieder schlagfertig wird; denn England allein kann nicht viel thun und Oesterreich will nur, wenn es muß. Andererseits wird Preußen mit Recht sagen, daß es nicht unmittelbar an der Frage theilhaftig sey. Von Versailles werden aber vielleicht doch die nächsten Anstöße kommen.

Kehl, 15. Nov. Die ursprünglich auf den heutigen Tag festgesetzte Eröffnung der Bahnstrecke zwischen Kehl und Straßburg wird erst am 20. d. M. stattfinden. Die Verzögerung soll in dem Mangel an ausreichendem Bahnwärterpersonal liegen. Indessen sind auch die Hämmligkeiten des angebrannten bürgerlichen Bahnhofs in sehr zweckentprechender Weise einwirklich hergerichtet worden. — Die Trümmer der gesprengten Drehschnecke, welche bis jetzt, wie schon gemeldet, von der höchsten Nothbrücke überspannt werden, da ihre sofortige vollständige Wegschaffung die Herstellung der Schienenverbindung über den Rhein

beträchtlich verzögert hätte, werden jetzt durch Arbeiter der Bendler'schen Fabrik nach und nach hinweggeräumt, so daß bald die letzten Spuren der grauenvollen Zerstörung verschwunden seyn werden, welche leider noch nöthig war, um dem nach der übermüthigen französischen Kriegserklärung zu befürchtenden Uebergang der Franzosen auf deutsches Gebiet ein entschiedenes Hinderniß entgegen zu stellen.

Kehl, 15. Nov. Bei der gestern stattgehabten Gemeindevorwahl wurde hauptsächlich in Betracht gezogen, einen gemischten (?) Gemeinderath, zur Hälfte aus Katholiken, zur Hälfte aus Protestanten bestehend, zu wählen. Ob hiermit auch die Interessen der Gemeinde am besten gewahrt sind, wird der Erfolg lehren. Gewählt wurden: Salomon wirth Benz; Schneiderrath Adler; Maurer Steinert; Wiesbranner Müller; Sebmacher Fleischmann; Aderswirth Wegel; Kaufmann Schwarzmann; Kaufmann Sommer. Der Fortschrittspartei kann man zum Vorwurf machen, daß sie bei dieser wichtigen Veranstaltung auch nicht die geringste Thätigkeit entwickelt hat, welche besonders Zweck im Auge hatte und durch Annäherung an die ultramontane Partei dieselben auch ziemlich erreichte. — Nachdem die Rheinbrücke wieder hergestellt, soll heute der Eisenbahnverkehr mit Straßburg wieder aufgenommen werden. Fahrtenplan sind noch keine abgegeben. Von Errichtung eines Bahnhofs am Metzger- (Auffertiger) Thor ist vorerst noch Umgang genommen worden, was nicht gerade förderlich für den Verkehr genannt werden kann; denn der für Viele unnützige Umweg von dort bis zum Zentralbahnhof ist doch sehr beträchtlich.

Berlin, 16. Nov. Der Staatsanz. veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch welche der Reichstag des Norddeutschen Bundes auf den 24. d. M. nach Berlin einberufen wird. — Die Prov.-Korrespondenz schreibt in diesem Betreff: Es liegt nach wie vor in der Aussicht, außer der Bewilligung eines Kredits für die Fortführung des Krieges die Ausdehnung des Norddeutschen Bundes auf die zum Beitritt entschlossenen süddeutschen Staaten zum Gegenstande der Verathung zu machen.

Berlin, 16. Nov. (Landtagswahl.) Frankfurt a. M.: Dr. Kugler und Direktor Vogher mit großer Mehrheit gegen die Demokratische Partei, Eugen Richter, Guido Weiß, gewählt. In Erfurt wurde Weber, in Posen Döring, in Köln beim ersten Wahlgang u. Forderbach, in Hannover Hornemann, in Breslau beim ersten Wahlgang Dr. Lent, in Göttingen Wirthoff, in Rinteln Oles, sämtlich national-liberal, gewählt. Im Kreise Nimptsch-Strahlenburg wurde Baron Souverna, in Potsdam Palm, beide konservativ, gewählt. In Wiesbaden wurde Oberappellationsgerichtsrath Schwan von den liberalen Wahlmännern einstimmig gewählt. In Langenschaßbach wurde der bisherige Abgeordnete Mohr (fortschrittlich) mit 80 Stimmen für den Unteramtskreis, in Diez der bisherige Abgeordnete des Unteramtskreises Born (gleichfalls fortschrittlich) mit 181 gegen 54 Stimmen wiedergewählt. Es wurden ferner gewählt: In Greiffenberg-Cammern die Landräthe Müller und Marwig, in Stadt Stettin Oberlehrer Schmidt, im Kreise Minden-Lübbecke und 3 a h abgegebener Leubner, in Norderdithmarischen Landesbezirk mächtigster Otens, in Stadt Köln beim zweiten Wahlgang Regierungsrath Paul, im Kreise Rheinhagen-Bonn Landesgerichtsrath Eugen v. Kehler, in Flensburg Subrektor Dr. Wallich, im Kreise Weissenfels-Naumburg-Beitz Rittergutsbesitzer Rothland und Nittergutsbesitzer Bischof, im Kreise Fürstenthum die Gutsbesitzer Holz und Kameck, im Kreise Bochum-Dortmund beim zweiten Wahlgang Beder. In Hochheim wurde für den Mainkreis Sanitätsrath Thümler (national-liberal), in Weilburg für den Oberlahnkrreis Landrath Hahn (konservativ), in Wiedenlopf Landrath v. Strauß (konservativ), in Homburg der bisherige Abgeordnete Klog (fortschrittlich) gewählt. In Kadesheim wurde für den Rheingaukreis Regierungsrath Ambs (rechts Centrum) mit 140 gegen 100 Stimmen gewählt. In Berlin wählte der erste Wahlbezirk Löwe-Kalbe und Kreisgerichtsrath Klog; der zweite Stadtrath Runge und Eugen Richter (gegen Jacoby); der dritte Wahlbezirk wählte Schulz-Delitzsch; der zweite Wahlbezirk sieht auch hier noch aus. Im vierten Wahlbezirk wurden Franz Duncker, Birchow und Stadtgerichtsrath Oehm gewählt. In Nendeburg Ablemann, Griffhorn und Thies; in Justerburg Sander und Käßmann, in Hanaa Fabrikant Ziegler, in Grebenstein Dettler, in Verntastel Kählwetter und Böhler, in Magdeburg Unruh und Paster, in Dpyeln Donath und Eichhorn, in Stade Hof, in Landberg Sold in Houwold und Cramer, in Billigheim-Groffen Rheinbaben und Jastrow. In Berlin wurde noch im 1. Wahlbezirk Parisius gewählt.

Hagen, 14. Nov. (Allg. Z.) Der alte Harfort, der langjährige Vertreter unseres Wahlkreises, hat seines hohen Alters wegen eine Wiederwahl abgelehnt.

München, 13. Nov. (S. M.) Bekanntlich war ein Nürnberg'scher Blatt vor das Schwurgericht verwiesen worden, weil es den Abgeordneten Fr. Kolb wegen seiner Abstimung in der Kriegfrage und wegen seiner Notivierung dazu einen Landesverräter genannt hatte. Der Vertheidiger des Blattes, Dr. Frankenburger, ebenfalls Abgeordneter, suchte zu beweisen, daß diese Bezeichnung des Herrn Kolb eine durchaus zurechtfertigende sey, und das Blatt wurde auch wirklich freigesprochen.

München, 15. Nov. (H. Z.) Die Lösung der deutschen Frage ist nach einer fast glaubhaften Deutlichkeit gesichert. Preußen hat in der Militärfrage, Bayern um Uebrigem nachgegeben.

München, 15. Nov. Gestern Nachmittags 3 Uhr hielt der große Ausschuss des Wahlvereins der bayerischen Fortschrittspartei eine Versammlung zur Besprechung der gegenwärtigen politischen Stellung Bayerns. In der äußerst zahlreich besetzten Versammlung wurde von fast allen Rednern konstatiert, daß die Aufregung unter dem Volke in Stadt und Land aber das Verhalten der bayerischen Regierung in der deutschen Verfassungsfrage eine ungesunde sey, daß es Pflicht der Regierung und konstitutioneller Minister gewesen wäre, in einer der wichtigsten Lebensfragen des bayerischen Volkes ihren Standpunkt offen bekannt zu geben und daß die jüngsten, von der Regierung nicht widerpropheten Gerüchte zu den schlimmsten Verfassungsveränderungen Anlaß gegeben hätten. Einmüthig war man der Ansicht, daß das Volk gegen den Ausschluß Bayerns vom deutschen Bundesstaat laut und energisch protestiren werde und zwar dies um so mehr, als die dem gemeinsamen Ganzen zu bringenden Opfer im Vergleich mit den vielen Vortheilen, welche uns der Anschluß an den deutschen Staat bietet, gar nicht in Betracht kommen könnten und es eine bekannte, selbst von der Regierung zugestandene Thatsache sey, daß die Forderungen der norddeutschen Regierungen sehr mäßige seyen. Deshalb solle die Schuld einer dem materiellen Min Bayerns mit Nothwendigkeit herbeiführenden Vereinzelung einzig auf das gegenwärtige Ministerium. Bayerns Wohlfahrt könne wie im Kriege so auch im Frieden nur gedeihen und bewahrt bleiben dadurch, daß es sich vom übrigen Deutschland, von den anderen Bundesstaaten nicht trennt. Jede Sonderpolitik arbeite bewusst oder unbewußt gerade Wegs und frisch auf den Untergang des Landes los. Nachdem mehrere Redner über diesen Gegenstand gesprochen, einigte man sich darüber, den demnachst stattfindenden Bezirksversammlungen folgende Adresse in Vorschlag zu bringen: „Allerhochwürdigster Großmächtigster König! Allerhöchster Reichspräsident! Die Unterzeichneten schließen sich der von Mitgliedern der Bayerischen Gemeindefolklegen an Euer Majestät unterm 19. Sept. v. Jahres gerichteten Adresse Betreffs der Vollendung des deutschen Bundesstaates an und wiederholen die darin an den Thron gebrachte Bitte. Hierbei können die eifersüchtigen Unterzeichneten nicht unerwähnt lassen, wie peinlich die Bevölkerung berührt wird dadurch, daß nicht auch die bayerische Regierung gleich den übrigen süddeutschen ihren Standpunkt in der deutschen Frage offen kundgegeben hat. Dieses Schweigen gibt Veranlassung zu den unheilvollsten Gerüchten, als ob Bayern in verderblicher Isolirung von dem merkwürdigen deutschen Bundesstaate fern gehalten werden solle. Wir vertrauen der Weisheit Eurer Königlichen Majestät! Die Bevölkerung erwartet mit Zuversicht, daß auch Bayern als kräftiges Glied an dem zukünftigen gemeinsamen deutschen

Staatsverwehner
Erfahrung
Zeit des
und es w
diesen Ver
wohl nicht
die Beding
von Preuß
bayerischen
über die
das Befrei
Dinge
bei der
v. M.
Umweilen
man gelie
die bedenk
als die ul
schlimmer
es bleibt
machen.
der Unsch
erholen;
und mit u
der hiesige
lieren. Di
samen die
die Antor
bahnen auf
M. C. A.
gl. Cole,
Könneri
der Unter
Revers u
Professoren
friedrich,
Klagt hinz
langenah
durch die
Nadus an
nach Gau
durch die
dortige W
bringen, k
angekomm
war, selb
plage ver
hundert G
men, so d
ten gegen
führte
die armen
Behandlung
unmenigst
gegangen
die Hoff
den Aug
ein junger
dächig ve
untheilte
einem Leit
aufsteigend
Völkerrath
französis
traffen e
Der Van
nach Gera
den Stati
und Gera
München
tenkolleg
benülligte
München
eine A r
wählenden
deutschen
Baterland
X St
daß der
auf kurze
tag zu
Hagen
haben ein
erwartend
leider nicht
nen, da
Die völk
weises u
aus der
land in e
sen in be
denkt he
vom 29
Offiziers
kurzem G
weg nach
nen etwa

Wien,
reichlich
einigeme
seyn; ma
vorerst ab
villie hat,
gegen die
man ist
ständig l
Verfassun
zu begeh
sunte. G
land. Na
blatte zu
zum An
daß Engl
reits fest
trug leitet
scharfen
ter allen
wid die
schicker
trogtuch

Staatswesen Anteil nehme. Nur hierdurch kann eine die Interessen seiner Bewohner wahrnehmende Existenz Bayerns erhalten bleiben. In allerletzter Eile wurde die Sitzung der Regierung über die erfolglose Tätigkeit des Reichstages in Hof die erfreulichsten Mitteilungen gemacht und es wurde beschlossen, demselben beizutreten. — Die R. R., der wir diesen Bericht entnehmen, setzen hinzu: In den jüngsten Tagen wurde wohl nicht ohne böswillige Absicht — hier das Gerücht verbreitet, daß die Besetzung der Einigung Bayerns mit dem Nordbunde von dem König als Bedingung der Einigung gefordert worden wäre, über die Garnison der bayrischen Armee und die Beförderung vom Hauptmann an, endlich auch über die Uniform der Armee zu bestimmen. Wir sind in der Lage, auf diese Behauptungen zu versichern, daß davon und überhaupt von dergleichen Dingen wie die Rede, ja daß man über das Gegenteil von Anfang an bei den Besprechungen in Versailles einig gewesen ist.

München, 15. Nov. Ihr Blatt hat von jeder dem Merkmalen Unwesen in Bayern seine Aufmerksamkeit zugewendet, und leider muß man gestehen, daß die schärfste Wachsamkeit von Neuem nötig wird. Seit die bedenklichen Nachrichten aus Versailles hier eingetroffen sind, regen sich die ultramontanen Elemente mit einer Heftigkeit, wie sie nur in den schlimmsten Zeiten der verflochtenen Kammergang und gäbe war. Allein es bleibt nicht bloß beim Worte; auch die Thaten beginnen sich breit zu machen. So haben schon vor einigen Wochen die Bischöfe das Dogma der Unfehlbarkeit verurteilt, ohne die verfassungsmäßige Genehmigung zu erhalten; nun kommen die Dannebergkinder in Gestalt eines Reverses, und mit mittelalterlichem Sinn für die Folter stellt man den Professoren der hiesigen Fakultät die Alternative ihr Amt oder ihre Besinnung zu verlieren. Hinter diesen Intrigen, bei denen der Erzbischof nur den gemeinsamen Diener spielt, steht bekanntlich der päpstliche Nuntius, dem man die Autorität des fraglichen Reverses zuschreibt. Und um solches Gebahren zu verhindern, wollten die Katholiken wieder einmal nach Bamberg.

M.C. München, 15. Nov. Der Igl. italienische Gesandte am hiesigen Igl. Hofe, Marchese Migliorati, und der Igl. sächsische Gesandte, Graf Könneritz, sind aus ihrem Urlaube zurückgekehrt und haben die Leitung ihrer Missionen wieder übernommen. — Den der theologischen Fakultät der Universität München vom Erzbischof zu München freigestellt vorgelegten Revers in Betreff der Unfehlbarkeit haben nach der Landesh. Ztg. alle Professoren unterzeichnet, mit Ausnahme der Herren v. Dollinger und Friedrich, deren Unterschriften noch ausständig sind, legt das Merkmal Blatt hinzu. (Vgl. unsern heutigen Münchener Brief.) — Ueber die Ceingnahme einer von Würzburg ausgehenden Sanitätskolonne durch die Franzosen bei Longwy berichtet der Anführer dieses Zuges, A. Rabus aus Würzburg, der erst vorgestern nach 5tägiger Gefangenschaft nach Hause zurückkehrte. Folgendes: Die Verhaftung der Kolonne geschah durch den spanischen Botschafter des Königs von Neapel, und obgleich der dortige Major Alles aufbot, um denselben von seinem Vorhaben abbringen, konnte er den wütenden Haufen nicht beschwichtigen. In Longwy angekommen, wurden die Pferde und Wagen mit allem, was darauf war, selbst die Kleider der Sanitätsmannschaft auf dem öffentlichen Marktplatz veräußert, Herr Rabus außerdem sein Baarvermögen von einigen hundert Gulden und die werthvollsten kirchlichen Instrumente abgenommen, so daß sich der Gesamtverlust auf 11,000 Fr. beläuft. Alle Bitten gegen ein solches unerhörtes Verbrechen und selbst die Thronen der Führer — lauter eifrige Bitten — blieben erfolglos, und mußten die armen Leute ohne Pferde und Geschirr nach Hause zurückkehren. Die Behandlung des Herrn Rabus während seiner Gefangenschaft war eine unmenhliche. Auf seinem Platten gelagert, hatte er sammt 12 Mitgefangenen nur eine einzige wolle Decke zum Zudecken. Dabei war die Kopf schied, indem sie nur aus Wasserfüße mit einem einzigen Stüchchen Lauge bestand. Einer der Mitgefangenen des Herrn Rabus war ein junger Schweizer Namens Meier aus Basel, der der Spionage verdächtigt verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt wurde. Dasselbe verurtheilte ihn zu 5 Jahren Galeere. — Die Allg. Ztg. spricht heute in einem Leitartikel die dringende Mahnung aus, Angesichts des im Osten aufsteigenden Gewitters alle in Versailles beiderseits noch bestehenden Verbindlichkeiten rasch über Bord zu werfen. — Für die im Innern von Frankreich sich befindlichen bayrischen Truppen sind 2 neue Etappenstraßen eingerichtet worden, auf welchen Postkutsche hergestellt werden. — Der Ban der für die Mosellein äußerst wichtigen Eisenbahn von Call nach Gerolstein wurde so beschleunigt, daß dieselbe am heutigen Tage mit den Stationen Call, Palanquem, Schmidtheim, Junkerath, Hilleheim und Gerolstein dem Verkehr übergeben werden konnte.

München, 16. Nov. (Fr. Z.) Das hiesige Gemeindevollständigtentkollegium hat beschlossen, die zur Feier des Einzugs in Paris früher bewilligte Summe zurückzugeben, falls Bayern dem Nordbunde fern bliebe.

Münster, 16. Nov. (Fr. Z.) Das Gemeindevollständigtentkollegium hat beschlossen, eine Adresse an den König zu richten, derselbe wolle einer neuwählenden Kammer sofort die nöthigen Vorlagen zur Verabreichung der deutschen Frage machen lassen, um rechtzeitig drohendes Mißgeschick vom Vaterlande abzuwenden.

Stuttgart, 16. Nov. Der Staatskanz. für Württemberg meldet, daß der König die Minister von Wittmann und von Endow, welche auf kurze Zeit hierher kamen, um über die Versailles Verhandlungen Vortrag zu erstatten, empfangen hat.

Regensburg, 14. Nov. Dem Frk. Journal schreibt man: Mit Spott haben seiner Zeit mehrere deutsche Blätter meine Nachricht von dem zu erwartenden russisch-türkischen Streite aufgenommen. Ich war leider nicht in der Lage, den Vorwurf einer „Ente“ zurückweisen zu können, da ich zur Discretion über meinen Gewährsmann verpflichtet war. Die plötzliche Entwicklung der Dinge überhebt mich heute jedes Nachweises; was ich berichtet hatte, war volle Wahrheit, und ich kann heute aus derselben Quelle als zuverlässig hinzusetzen, daß Preußen mit Rußland in engster Verbindung steht und dessen Schritte selbst mit den Waffen in der Hand unterstützen wird. (Die Redaktion des Frk. Journal bemerkt hierzu: Unser Korrespondent hatte in dem betreffenden Schreiben vom 29. September berichtet, daß er aus dem Munde eines preussischen Offiziers die bestimmte Versicherung habe, der russische Konflikt werde in Kurzem zum Ausbruch kommen u. der Besetzung des Generals v. Steinmetz nach Polen und Westpreußen liege nur die Aufgabe zu Grunde, einen etwaigen Polenaufruf zu unterstützen.)

Oesterreich.

Wien, 13. Nov. (W. Journ.) Ueber die Haltung, welche das österreichisch-ungarische Kabinett der orientalischen Frage gegenüber einzunehmen hat, scheint noch kein endgültiger Beschluß gefaßt worden zu sein; man beobachtet augenscheinlich eine abwartende Latenz und will sich vorerst über die Entschlüsse des britischen Kabinet orientieren. Lord Granville hat, wie wir hören, zunächst eine Protestnote der drei Garantemächte gegen die Verletzung der Sicherheitsbürgschaften der Türkei vorgelegt. Nun ist aber die eine der Garantemächte, Frankreich, gegenwärtig vollständig abwesend, und die zweite, Oesterreich, eben auch nicht in der Verfassung, ohne zwingende Nothwendigkeit sich auf eine abschüssige Bahn zu begeben, welche sie einem Kriege auf Leben und Tod entgegen treiben könnte. Es bleibt also außer der zunächst befristeten Periode der Entscheidung, ob der Streiflicht friedlich ausgeht, vor allem bei England. Nach einem Londoner Telegramm in unserem heutigen Morgenblatt zu schließen, wäre man in Downingstreet nicht gewillt, die Sache zum Ausbruch zu treiben. Es heißt allerdings in unrichtigen Kreisen, daß England schon seit längerem gewaltig zübe; das geschieht aber bereits seit Beginn des deutsch-französischen Krieges. Die englische Regierung setzte sich in die Lage, dem auf ihren Antrieb erneuerten und verstärkten Vertrag über die Aufrechterhaltung der Neutralität Belgiens unter allen Umständen Achtung zu verschaffen. Die Rücksicht auf Belgien wird die englischen Staatsmänner wohl auch in Betreff des Orients vorzichtig machen; Antwerpen liegt näher, als Konstantinopel. Eine entscheidende Haltung beobachtet zur Stunde die Pforte; sie will den Vertrag nicht gelten lassen. Ist aber die Pforte in der Lage, im Ernst

für sich allein mit Rußland anzubinden?

Wien, 13. Nov. Unter dem Titel: „Gedanken über die österr. politische Politik der Zukunft“ ist eine namenlose Broschüre erschienen, die von der R. Fr. Pr. auf den böhmischen Großgrundbesitzer Ritter v. Oppenheimer zurückgeführt wird, welcher zum Grafen Beust in nahen Beziehungen steht. Es wird darin u. A. der Antagonismus zwischen dem norddeutschen Bundeskanzler Grafen Bismarck und dem österreichischen Reichskanzler Grafen Beust besprochen, und die Meinung vertreten, daß Graf Bismarck unmöglich den Sturz des Grafen Beust als Vorbedingung für eine österreichisch-preussische Allianz ansehen könne. „Sollte aber“ — so lautet die interessante Erklärung weiter — „der Name des Grafen Beust ein Hinderniß sein ein für notwendig gewordenes Einverständnis zwischen Oesterreich und Deutschland, sollte der österreichische Reichskanzler diese Nothwendigkeit gekommen und sich als derselben im Wege stehend fühlen, so dürfen jene, welche den Charakter, die Sympathie und die Aufopferungsfähigkeit des Grafen Beust für Oesterreich kennen, es mit vollster Ueberzeugung aussprechen, daß der Reichskanzler nicht einen Augenblick ansetzen wird, das zu thun, was ihm seine Pflicht gebietet vorzuziehen, die Würde seines Amtes in die Hände seines kais. Gebieters zurückzugeben.“

Wien, 14. Nov. (Fr. Z.) Es ist unrichtig, wenn man bereits scharfe Erklärungen, gebornische Proteste und dgl. als Antwort auf die Kündigung Rußlands nach St. Petersburg hat gelangen lassen. Die Mächte verstehen den Ernst der Lage nicht, aber sie bewahren ihre fühlbare Besonnenheit und hoffen den Weg der vereinbarten Vermittlung nicht ohne Erfolg zu betreten. Noch weniger sind die theilweisen Meldungen von Missionen oder Flottenbewegungen begründet. Aller Voraussicht nach wird eine gemeinsame Klärung an das russische Kabinett erfolgen, die, wenn auch die Form des jenseitigen Vorgehens entschieden abweisen, doch in der Sache selbst in die Versicherung aufläuft, daß Rußland einer unbefangenen und rücksichtslosen Würdigung seiner Beschwerden und Ansprüche zu begeben sich versichert halten dürfe.

Wien, 16. Nov. (Fr. Z.) Die diplomatische Kooperation mit England ist beschlossen. General Gablenz wurde telegraphisch berufen. Er hatte eine Verabreichung mit dem Kriegsminister und dem Erzherzog Albrecht. Die Pforte verlangt, daß die Gewährleistungsmächte ihrer Verpflichtung gemäß handeln.

Ausland.

Paris, 10. Nov. (Fr. Z.) Soll zurückgetreten sein, weil er die Vertagung der Kommunalwahlen mißbilligte und nichts von Waffenstillstand hören wollte. Auf der andern Seite war er vollkommen mit Etel erfüllt über das schamlose Treiben seiner einseitigen Freunde anlässlich des Putzsches im Stadthaus, die sich förmlich in Sämmung wählten und ihn bald höhnisch verdächtigen, bald als den Ihrigen behandelten. Er scheint sich von beiden Parteien zurückgezogen zu haben und vorerst eine Art von Neutralität eingenommen zu sein.

Tours, 11. Nov. (Fr. Z.) Es locht wieder in Paris, die Com. u. n. e. sucht sich wieder zu erheben, dem Revell wird der republikan. Polizeikommissar Cresson Pictet III. genannt. — 12. Nov. Orleans war am 9. und 10. in entsetzlicher Angst, eine Zeitlang geräumt, ohne es zu wissen; der Einzug französischer Truppen war so unerwartet, daß man ihn Anfangs gar nicht begriff. Am heftigsten war der Kampf am 9. in Beccou, wo sich General Barille, den Regen in der Hand, an die Spitze des Mobilbataillons von Poir und Cher stellte, das einen Augenblick gewichen war. Zugelassen wird, daß die strategische Bewegung, um Tours mit 25,000 mit 80,000 zu umzingeln, nicht gelungen ist, ein Plan, den wir jetzt französisch antich erfahren oder wenigstens durch franz. Korrespondenz aus Tours. Man erwartet einen preussischen Angriff, und eine starke deutsche Armee ist in Sens angelegt. Durch Tours waren 300 Gefangene gekommen, in die Bretagne bestimmt, einige zeigten auf die Insel Oleron.

Nancy, 12. Nov. (Fr. Z.) Die Zustände sind hier nicht weniger als sicher geworden. Vor drei Tagen wurde ein harmloser, unbewaffneter deutscher Militärarzt am Abend mitten in der Stadt von bewaffneten Ströhlen überfallen. Nur durch die Dognischentum einiger Berliner Sanitätär wurde er von seinen Angreifern befreit. Einer derselben wurde verhaftet und zur Wache abgeführt. Bei einem flüchtigen, den er kurz vor dem Wochlokal unternahm, hatte er das Unglück, in das gefüllte Baggonnet eines Postens zu stürzen und sich erheblich zu verunnden. Bei seinem Verhör stellte es sich heraus, daß er der Bursche eines französischen Offiziers sei, der sich gleichfalls in der Stadt aufgehalten. Rapieren, welche man bei dem Verhafteten fand, lassen den Zweck seines Aufenthaltes in der Stadt als Spionieren erscheinen. Auf den Offizier wird gefahndet.

Brüssel, 12. Nov. (Fr. Z.) Aus Lyon wird gemeldet: Der Maire der Stadt hat die Landbevölkerung der umliegenden Distrikte aufgefordert, ihr Vieh nach der Stadt zu bringen. — In Havre haben die Behörden die nach der Stadt führenden Straßen und Wege durch Verbau unzugänglich machen lassen. — Der Dampfer Perreire ist mit großem Vorrath Pulver, einer Million Patronen, 6000 Gewehren, 20 Kanonen und einer Mitrailleuse von New-York in Havre angekommen.

Brüssel, 14. Nov. (Fr. Z.) Ein holländisches Blatt faßt in folgender Weise die Wünsche der Niederländer Betreffs der Luxemburger Frage zusammen: 1) Der Großherzog möge die Krone Luxemburgs an Preußen oder an den belgischen Bund abtreten, sofern nämlich die Bevölkerung sich für die Vereinigung mit Deutschland ausspricht. 2) Sollte indeß das Gegenteil der Fall sein, so möchte derselbe die Abtretung an Preußen unerbittlich verweigern. 3) In letzterem Fall solle der Großherzog abtreten und es Luxemburg anheimstellen, entweder in seinem Partikularismus zu beharren, oder nach Substanz in Preußen, Deutschland oder Belgien aufzugeben. 4) Finde eine Abtretung an Deutschland statt, so möchte der Großherzog jede Geldentpflichtung verweigern. 5) Dagegen sollten die Niederlande für den dadurch entstehenden Verlust dem König eine ewige Rente bewilligen und die zweite Kammer der Generalstaaten zu diesem Zwecke Gebrauch von der ihr zustehenden parlamentarischen Initiative machen. 6) Im Falle, daß Luxemburg sich für Deutschland entscheidet, müßten Preußen und der deutsche Bund veranlaßt werden, einen verbindlichen Bericht Betreffs des ehemals zu Deutschland gehörenden Großherzogthums Limburg zu leisten. Die Limburger Blätter bringen schon seit einiger Zeit Petitionen Betreffs der Rückkehr Limburgs zu Deutschland, welche die preussischen Grenzbevölkerung in Limburg verbreiteten. Dies zum Verständnis des letzten Paragraphen.

Brüssel, 16. Nov. (Fr. Z.) Prinz Napoleon ist infolge am 11. d. von Dover hier angekommen und dann weiter nach Köln gereist. — Derselben aus Tours verhehlen nicht den tiefsten Eindruck des Telegramms aus der Savanna über das Seegescheh. — Ein Privattelegramm des Anst. Handelsbl. aus London bezeugt die angelich dort erlassene Dredge zur Flottenbereitschaft als Erkundung. — Die Times melden: Mehrere Schweizer Diplomaten in Paris, u. A. Dr. Kern, sind durch aufgefangene Pariser Korrespondenzen im Hauptquartier kompromittirt. — Nach einer Mittheilung der Regierung von Tours sind England, Rußland, Oesterreich, Amerika und Italien für Verträge zur Vermittlung eines Waffenstillstandes geneigt.

Florenz, 10. Nov. Gestern empfing eine hiesige Notabilität, dessen Namen wir hier nicht nennen dürfen, einen Brief, von 40 Einwohnern der Insel Elba an Louis Napoleon gerichtet, in dem sie ihn dringend bitten, doch seinen Wohnort in Elba aufzulassen. Sie hoffen, der Empfänger des Briefes würde ihn gleichgiltig an Ort und Stelle befördern, da ihm dies jedoch unmöglich war, sandte er das Schreiben wieder an die Absender zurück, indem er ihnen zugleich verkündete, daß nicht Wahres in dem Gerüchte enthalten sei, welches Louis Napoleon den Wunsch, nach Elba überzuführen, ausdrücken ließ. — Das Rizzo-Zentralkomitee in Florenz hat vor wenigen Tagen eine interessante Broschüre veröffentlicht, in welcher die Hauptereignisse der vergangenen Jahre mit großer Genauigkeit erzählt werden. Der Zweck dieser Memoire ist, das Publikum durch unabweisbare Beweise zu überzeugen, daß die Nyzarden rein italienisch gesinnt seien, und bloß einen günstigen Augenblick abwarten, um sich von Frankreich loszulösen. — In Rom befürchten die Päpstlichen, in wenigen

Tagen werde sich dort eine evangelische Propaganda niederlassen und die Regierung werde sie mit allen Kräften beschlagen. Gewiß ist allerdings, daß eine evangelische Propaganda in Rom ihre Zeit aufschlagen wird, allein wir wissen aus ganz zuverlässiger Quelle, daß Lamarmora dieselbe nicht unter seinen Schutz nimmt, sondern dagegen einschreiten wird. — Im Vatikan hat man beschlossen, daß der heil. Vater den Ceremonien der Adventzeit nicht beizuwohnen soll; auch werden in diesem Jahr die gewöhnlichen glänzenden Funktionen zu Weihnachten nicht stattfinden, denn der Papst will, daß man in Auslande glaubt, unsere Regierung verhindere dergleichen Feierlichkeiten. Die alten Ministerien sind im Vatikan untergebracht worden und amen wie in vergangenen Zeiten, nur ist deren Personal natürlich sehr vermindert. Der Papst zählt alle die Offiziere der früheren päpstlichen Armee, die nicht in den italienischen Dienst eintreten wollten. Er hat ihnen ferner befohlen, in Rom zu bleiben und sich in Bereitschaft zu halten, falls irgend ein Zwischenfall einträte. Die Besuche seiner wenigen Anhänger empfängt der heil. Vater täglich mit großer Bereitwilligkeit; bei Regenwetter im Palaste, bei Sonnenschein im herrlichen Garten des Vatikan. Diesen Audienzen wohnen bei die Kardinal: Antonelli, Bertaino, Barnabo und Pita Bonaparte.

Mailand, 14. Nov. (Fr. Z.) Major Cucchi ist aus dem Lager Garibaldi's hier zurückgekehrt und bestätigt die traurigen Verhältnisse der garibaldischen Freischaren. Unter den Generalen herrsche Uneinigkeit.

Rom, 14. Nov. Die Bewegung, betreffend die Ausbreitung der Jesuiten aus Rom, verleiht sich bereits zu ersten Kundgebungen, die bis jetzt ohne Blutvergießen abgelaufen sind. Am 7. d. versammelten sich nämlich, wie die Libera berichtet, ungefähr 300 Jünglinge aus den besseren Ständen, hauptsächlich Studenten, auf der Piazza Venetia und zog von da durch den Corso, mit einer dreifarbigten Fahne an der Spitze und unter dem Rufe: „Nieder mit den Jesuiten, fort aus Italien mit den Jesuiten des Vaterlandes!“ auf den spanischen Platz, alwo die Menge bis auf 3000 Personen angewachsen war. Hier wiederholte sich derselbe Ruf, und wurden in der Umgebung die Balkone zum Zeichen der Zustimmung beleuchtet. Von da begaben sich die Tumultuanten unter die Fenster des Generals Lamarmora und schrien auch hier: „Nieder mit den Jesuiten, fort mit Lamarmora, dem Jesuiten!“ Abends 9 Uhr verlief sich die Masse, ohne vom Militär gestört zu werden.

London, 16. Nov. Die Morning Post sagt: Das Verhalten Englands Angesichts der russischen Forderung ist ihm klar vorgezeichnet. Wir werden uns derselben widersetzen, zu welchem Preis es sey, ohne die Macht in Anspruch zu bringen, welche sich gegen uns richtet. — Der Standard meldet, daß sich die Russen in Vessarabien sammeln. Die Militärgouverneur in Polen haben Befehl erhalten, die beleubten Soldaten einzubehalten. — Der Daily Telegraph sagt, daß 60 russische Panzerschiffe bereit liegen, um in das schwarze Meer auszulassen.

Belgrad, 13. Nov. (Fr. Z.) Unter Glockengeläute und Kanonendonner hat der Fürst mit der Negentenschaft seinen Einzug in die Hauptstadt gehalten. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte begeistert den Fürsten.

Konstantinopel, 13. Nov. (Fr. Z.) Aus Irak liegen abermals schlechte Nachrichten vor. Anjes empörte sich. Die Verbindung zwischen Kerdella, Nedjes und Hilla ist unterbrochen. Mehmed Pascha hat Truppen abgefordert.

Veren. Staaten. In den politischen Kämpfen der Vereinigten Staaten spielen Trennung von der Union und Sklavenfrage heute keine Rolle mehr; in den Vordergrund tritt vielmehr die Steuerfrage. Das saure Schutzsystem der Staaten am atlantischen Ocean wird, obgleich befestigt durch die lange politische Führerschaft dieser Staaten, nicht mehr allzu lange Stand halten. Die Gegeninteressen der Konstaaten des Westens, der Baumwollstaaten des Südens u. der wunderbar gedeihenden Staaten an der Südküste für den Freihandel sind zu mächtig. Jetzt will das Land nach und nach der Schutzallerei den Garaus machen, und dabei würde die ganze Welt und, wie Times meint, insbesondere auch England gewinnen. Nur fürchtet England das Bündnis der immer stärker werdenden demokratischen Partei mit den Fenicern und vielleicht auch ein wenig das Geschrei der Demokraten nach Nichtzahlung der Staatsschuld. Jedenfalls hört im nächsten Kongreß das ungleiche Verhältnis der beiden Parteien auf; die Republikaner werden nicht mehr bloß die übermächtigen Sieger, die Demokraten nicht mehr bloß die nützlichen Projektentmacher der letzten 10 Jahre sein. Man muß sich gegenseitig vollständige politische Zugeständnisse machen.

Karlsruhe, 16. Nov. (Fr. Z.) (Aufsatz zur Feier des 9. Septbr. 1870.) Die Hauptfasse zeigt unterm Gestrigen an, daß im Ganzen 175,309 fl. 35 kr. eingegangen seien und laut Beschluß des Ausschusses die Sammlung unter Dankagung an die freundlichen Geber und Sammler hiermit geschlossen werde.

Karlsruhe, 17. Nov. Hr. Oberstaatsanwalt Haas ist heute Mittag in der Langenstraße, von einem Schlagflusse gerührt, ungewollt. Er wurde in die Sach'sche Hofapotheke getragen, und kam sogleich ärztliche Hilfe.

Weinheim, 15. Nov. Heute wurde wieder ein im hiesigen Lazareth verpflegter, durch einen Schuß in die Kinnlade verunwundeter Preuze unter ehrenvoller Begleitung beerdigt. Es ging mit seiner Besserung ziemlich rasch, als er einen Kameraden bis Frankfurt a. M. begleitete und wahrscheinlich durch Erfüllung sich eine tödliche Krankheit zuzog. Es ist dadurch unsere Pflegeanstalt wieder in seinen Anfassern vermindert, ebenso durch Ueberfiedelung Anderer in größere Spitäler. Die Lazarethverwaltung des Heeres scheint überhaupt — und vielleicht nicht ohne Grund — die Zersplitterung des Krankenpersonals nicht zu begünstigen. Hoffentlich werden nach Beendigung des Krieges diese gemachten Erfahrungen in unserer Generation nicht verwerthet zu werden brauchen.

Hochhausen, A. Bisth. a. Z., 16. Nov. (Fr. Z.) Heute früh gegen 3 Uhr brannten 2 Scheuern, welche sich unter einem Dach befanden, nieder.

Wiesbaden, 16. Nov. (Fr. Z.) In der Umgegend von Höchst scheint eine Diebstahlhand zu bestehen, welche es meist gemeinsamer Einbrüche auf den Raub von Geld, Schmuck u. abgesehen hat. Denn in Schwannheim, Soden, Kiederbach u. sind Diebstähle dieser Art in rascher Reihenfolge vollzogen worden.

(Briefkasten.) Die Erzählung der R. Fr. Presse von der durch Wechselber-einigung geminneten Fache trägt ja ganz unverständlich den Stempel des Scherzes. Wir begreifen nicht, wie man das für Ernst halten und gar eine Erwiderung schreiben möchte.

Redakteur: C. M. A. S. T.

* Karlsruhe, 16. Nov. Herr Franz Daur in Offenburg bestätigen wir hiermit, daß er nicht der Verfasser des Artikels „Offenburg, 29. Okt.“ in Nr. 260 II. d. Bl. ist. Die Redaktion der Ab. Landesztg.

† Hamburg, 10. Nov. Das hiesige Postamtsschiff Teuringia, Kap. Ehlers, am 27. v. M. von hier abgegangen, ist am 9. d. M. wohlbehalten in New-York angekommen.

Getraut.
Karlsruhe, 10. Nov. Hülshfer, Emil, Postassistent, m. Luise Kobig; Breitenberger, Fr. Seb., von Philippsburg, groß. Domänenverwalter in Wiesloch, m. Verba Bühler von Wisserdingen; Reiser, Fr., von Emmendingen, Landmeister, m. Amalie Gabel von Freiburg; Knipfle, Luise, v. Weingarten, Bahnpostarbeiter, m. Friedr. Knapp v. Pierweiler. — 12. Nov. Kund. Joh., von Freilshausen, Schuhmacher, m. Aug. Raab v. Wagnersbach; Schöffler, Fr., Schreiner, m. Emilie Zais; Kayh, Karl, Bäckermeister, m. Elisabetha Bahm.

Karlsruhe, 10. Nov. (Großh. Hoftheater.) Freitag, 18. Nov. Abänderung des Abonnementsnummern. 106. v. B. Die Entführung aus dem Serail. *) Komische Oper in 3 Akten von Mozart. Anfang 6^{1/2} Uhr. — Sonntag, 20. Nov. Keine Vorstellung. — Montag, 21. Nov. 105. v. B. Der Freischütz. *) Komische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber. Anfang: 6^{1/2} Uhr. — 1. theatralischer Versuch. — 2. Der Letzt der Gesänge ist in der R. Fr. Buchhandlung u. Wechs an der Kasse zu 12 kr. zu haben.

Todesanzeige. 7405.1 Wir be- nachrichtigen hiermit Freunde und Bekannte, das es dem All- mächtigen gefallen hat, unsem geliebten Sohn, Bruder u. Schwager, **Karl Friedrich Ewald**, am 13. d. M. in ein besseres Jenseits ab- zuziehen. Seine Leiche wurde von dort in die Heimath nach Schries- heim, Amts Mannheim, verbracht, und fand die Beerdigung heute Nachmittags statt. Wir sagen herzlich Dank allen Denjenigen, die ihm zu seiner letzten Ruhestätte be- glückten u. besonders seinen Freun- den, die ihm in Baden-Baden mit- theilung an den Beisatz die letzte Ehre erwiesen. Schriesheim, den 15. Nov. 1870. Die trauernden Hinterbliebenen.

Als ein sehr beliebtes Buch für Lie- bende ist zu empfehlen:
Briefsteller für Liebende oder **bedeutsames Buch**. Enthält 90 Musterbriefe der Liebe und Freundschaft und 20 ausgezeichnete Polter- schreibe und Schmeichele. Von G. Martens. Preis 54 kr. Die Sprache des Bogen — die Ge- fühl der reinen Liebe in den eleganten- sten Wendungen bietet diese für Liebende ausgezeichnete Schrift, wovon mehr als 30,000 Exemplare abgesetzt wurden.

Vorräthig in A. Vielesfeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg, bei W. Meck in Konstanz, J. Benschneider in Mann- heim und Bangel & Schmitt in Heidelberg. 709.9.1
7400.3.1 Bei W. Greubacher in Karlsruhe ist zu haben erschienen:
The life of Dr. Benjamin Franklin, written by himself; to which are added **Essays, and some Anecdotes** of or by the same author. Mit einem Wörterbuche. Zweite Auflage, durchgesehen, verbessert und mit Anmerkungen von **Dr. D. Jüngling.** Kistor in Darmstadt. Preis 20 Sgr. oder 1 fl. 12 fr.

Die erneute Einführung eines seiner Bekanntheiten, Frömmigkeit und Aus- dauer, seiner Vaterlands- und Mensch- liche, seines unerschütterlichen Muthes und rastlosen Eifers für Ausbreitung wahrer Gerechtigkeit, Wissenschaft u. Kunst wegen gleich verehrungswürdigen Mannes und Schriftstellers, wird auch in dieser neuen Ausgabe, für die Jugend in Gelehrten- und Real Schulen von Ge- gen sein.
Gemeinderrechnungs-Voran- schlag 7 Vogen à 12 kr. **Defizit** 4 Vogen à 8 kr. sind zu beziehen durch die **Macklot'sche Druckerei in Karlsruhe.**

Holzlieferung. 7419.1 Nr. 10.365. Zur Unterhaltung der hiesigen Armen mit Brennholz für den bevorstehenden Winter ist die Liefe- rung von 32 Klotter tannenes und 10 Klotter buchenes Holz erforderlich. Offerten unter Preisangabe sind läng- stens innerhalb 3 Tagen schriftlich zu verschicken mit der Aufschrift: **„Lieferung von Brennholz betr.“** bei unterfertigter Stelle einzureichen. Dabei wird bemerkt, daß das Holz frei hierher zu liefern ist. Karlsruhe, den 16. November 1870. Gemeinderath. Lauter.

Holzverkauf. 7407.1 Nr. 410. Aus hiesigen Domä- nenwaldungen werden am **Donnerstag, den 24. Nov. d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Gutsloose zum hiesigen Hof dabei nachstehende Holzsortimente versteigert und zwar: Aus dem Distrikt Schwab (bei Ger- ners): 800 Stck tannenes Bau- und Säg- holz, 1058 Stck tannenes Stangen und 13 Stck Eichen. Ferner aus den Abtheilungen Pfaffen- bach, Hedenrath, Teufelgrund u. Neu- maringründe: 66 Stck tannenes Bau- und Sägholz, 17 Stck tannenes Stangen, so wie 2 Stck Eichen. Staußen, den 16. November 1870. Groß. Hauptforstlei. Lauter.

Bekanntmachung. 7258.2.2 Der auf den hiesigen Sabr- muth am 22. November d. J. fallende Reichthum wird wegen der in einem Gegenstand des Elastes angebrachten Rinderpelt nicht abgeben; auch an Be- kennertagen darf kein Vieh öffentlich aufgestellt werden; was den Viehsteuern und Handelsteuern zur Kenntnis gebracht wird. Endingen, den 4. November 1870. Der Gemeinderath. Anzeigebler. Hofsch. Dechtaler.

Blavier. Karlsruhe, ein wohlhabendes, ist we- gen Abwesenheit des Eigentümers billig zu verkaufen und das Nähere zu erfahren im Kontor d. Bl. unter Nr. 7422.1

Helldorf's Feldtaschenbuch für Officiere aller Waffen

zum Kriegs- und Friedensgebrauch. **Zweite Auflage, 1870.** auf Grund der neuen Heeres-Organisation gänzlich umgearbeitet. **1787 Selten stark.** Nichts fehlt in diesem Buche, was der Officier im Felde und in der Garnison braucht. — Alles ändert er daselbst in größter Ausführlichkeit und Vollständigkeit und bis auf die neueste Zeit, n. A. auch die **sämmtlichen Dienstver- schriften.** Das kleine Format des Buches gestattet bequeme Mitführung in der Tasche. Zu haben in allen Buchhandlungen. a. 183 XI. 7308.4.2 Verlagsbuchhandlung von Gustav Hempel in Berlin.

Brachtwerke zu Spottpreisen. **Wilh. Hauff's** Eisenstein, Prachtband, 2 Tbe. m. über 100 Platten, statt 8 fl. 36 fr. für 1 fl. 48 fr. in Prachtband 2 fl. 42 fr. u. dito m. Goldschnitt für 3 1/2 fl. **Zimmermann's** Der deutsche Kaffeebau in 31 Pracht. Stahlst. Abb. geb. statt 8 fl. für 2 fl. 42 fr. **Byron's** Lord, sammt. Werk, über v. Herz, Kottenkamp u. 12 Bde. m. 11 Stahlst. Abb. 3 1/2 fl. für 1 fl. 36 fr. **Livius's** Römische Geschichte, über v. Dertel, 8 Bde. m. 9 Stahlst. Abb. statt 3 fl. für 1 fl. 12 fr. **Universon's** historisch. m. 48 Prachtvoll. Stahlst. 40. statt 4 1/2 fl. für 36 fr. **Victor Hugo's** sammtl. Werke, neue deutsche Prachtbandgabe in 60 Bde. m. 101 Stahlst. Abb. statt 10 1/2 fl. für 2 fl. 42 fr. **Shakespeare's** sammtl. Werke, deutsch, 16 Bde. m. 16 Stahlst. Abb. statt 7 fl. für 2 fl. 42 fr. **Das mal. romant. Italien,** drei starke Bde. mit 12 Stahlst. Abb. statt 14 fl. für 2 fl. 42 fr. **Illustrirte Naturgeschichte** (Zoologie, Mineralogie, Geologie und Botanik) drei starke Bde. mit über 1000 ge- reichten Abbild. statt 6 fl. für nur 1 fl. 36 fr., eleg. geb. 2 1/2 fl. **Vorräthig in der Strauss'schen Buchhandlung in Frank- furt a. M.** 7349.1

Vollständiger Ausverkauf einer Partie zurückgekehrter **Cuclie, Duchskin, Paletot-Stoffe und Waterproofs.** Auf Verlangen werden Muster gezeigt. **G. Leipheimer,** Langstraße 36, Karlsruhe. 7162.3.2 Die mit den besten englischen Maschinen versene wochbekannteste **Flachs-, Hanf- und Berg- spinnerei Babenhausen** übernimmt aus dieses Jahr Spinnmaterial im Rohen zu verarbeiten, und liefert die besten Garnqualitäten, so wie halbgeschlichtete Mäntelung der Garne zu. — Zur Liebernahme von Flachs, Hanf und Berg empfiehlt sich: **H. Wödel in Rastatt, H. Geiger in Goppingen, J. David jr. in Rastatt, G. Bollinger in Stein, Carl Scholl in Goppingen, G. Schäfer in Goppingen, R. Niebergall in Rappenhau, J. Wölz in Baumthal, J. Ruppert in R. Bilschheim, Seligmann & Söh in Gerbach, J. Bräule in Wenzingen, J. A. Kahl in Adersbach, E. Blöcher in Wosbach, Bürgermeister Joh in Aglasterhausen.**

Handelschule und Erziehungs-Anstalt von Ph. L. Voehn zu Heidelberg. 6735.—5 Bekandige und gründliche Vorbereitung für das Handelsgeschäft, das Militärdienst, das Vorkursstudium und die Post. — Der Eintritt kann zu jeder Zeit stattfinden. — Probestre gratis durch den Besorger. **Das Bureau** des Unterzeichneten besorgt die Führung von Rechtsgeschäften, Privatjuristen, über solche Vermittlungen, Privat-Inventuren, u. Realitäten, Gängen, Bergleiche, Schuldrechtsgeschäften, Sorg- u. Realitäts-Verhandlungen, Versteigerungen, Abrechnungen und Stellung von Rechnungen jeder Art, Aufstellung von Voranschlägen, Vorauszahlungsrechnungen, Vereinigung von Gensd- und Pfandbüchern, Vermittlung von Liquidationen, Incesso, Massvertheilungen, Expeditionen, Auszüge u. Aufnahme in die Lebensversicherung „The Gresham“ in London. **C. Herz,** Säckingen (Baden). 7409.4.1

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika) **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON** **Grosse Ersparnisse für Haushaltungen.** Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/4 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. **Stärkung für Schwache und Kranke.** **Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868** **Das grosse Ehrenplum, die höchste Auszeichnung, Amsterdam 1869.** **Detaill-Preise für ganz Deutschland:** 1 engl. Pfd.-Topf 1/4, engl. Pfd.-Topf 1/2, engl. Pfd.-Topf 3/4, engl. Pfd.-Topf 1, engl. Pfd.-Topf 1 1/2, engl. Pfd.-Topf 2, engl. Pfd.-Topf 3, engl. Pfd.-Topf 4, engl. Pfd.-Topf 5, engl. Pfd.-Topf 6, engl. Pfd.-Topf 7, engl. Pfd.-Topf 8, engl. Pfd.-Topf 9, engl. Pfd.-Topf 10, engl. Pfd.-Topf 11, engl. Pfd.-Topf 12, engl. Pfd.-Topf 13, engl. Pfd.-Topf 14, engl. Pfd.-Topf 15, engl. Pfd.-Topf 16, engl. Pfd.-Topf 17, engl. Pfd.-Topf 18, engl. Pfd.-Topf 19, engl. Pfd.-Topf 20, engl. Pfd.-Topf 21, engl. Pfd.-Topf 22, engl. Pfd.-Topf 23, engl. Pfd.-Topf 24, engl. Pfd.-Topf 25, engl. Pfd.-Topf 26, engl. Pfd.-Topf 27, engl. Pfd.-Topf 28, engl. Pfd.-Topf 29, engl. Pfd.-Topf 30, engl. Pfd.-Topf 31, engl. Pfd.-Topf 32, engl. Pfd.-Topf 33, engl. Pfd.-Topf 34, engl. Pfd.-Topf 35, engl. Pfd.-Topf 36, engl. Pfd.-Topf 37, engl. Pfd.-Topf 38, engl. Pfd.-Topf 39, engl. Pfd.-Topf 40, engl. Pfd.-Topf 41, engl. Pfd.-Topf 42, engl. Pfd.-Topf 43, engl. Pfd.-Topf 44, engl. Pfd.-Topf 45, engl. Pfd.-Topf 46, engl. Pfd.-Topf 47, engl. Pfd.-Topf 48, engl. Pfd.-Topf 49, engl. Pfd.-Topf 50, engl. Pfd.-Topf 51, engl. Pfd.-Topf 52, engl. Pfd.-Topf 53, engl. Pfd.-Topf 54, engl. Pfd.-Topf 55, engl. Pfd.-Topf 56, engl. Pfd.-Topf 57, engl. Pfd.-Topf 58, engl. Pfd.-Topf 59, engl. Pfd.-Topf 60, engl. Pfd.-Topf 61, engl. Pfd.-Topf 62, engl. Pfd.-Topf 63, engl. Pfd.-Topf 64, engl. Pfd.-Topf 65, engl. Pfd.-Topf 66, engl. Pfd.-Topf 67, engl. Pfd.-Topf 68, engl. Pfd.-Topf 69, engl. Pfd.-Topf 70, engl. Pfd.-Topf 71, engl. Pfd.-Topf 72, engl. Pfd.-Topf 73, engl. Pfd.-Topf 74, engl. Pfd.-Topf 75, engl. Pfd.-Topf 76, engl. Pfd.-Topf 77, engl. Pfd.-Topf 78, engl. Pfd.-Topf 79, engl. Pfd.-Topf 80, engl. Pfd.-Topf 81, engl. Pfd.-Topf 82, engl. Pfd.-Topf 83, engl. Pfd.-Topf 84, engl. Pfd.-Topf 85, engl. Pfd.-Topf 86, engl. Pfd.-Topf 87, engl. Pfd.-Topf 88, engl. Pfd.-Topf 89, engl. Pfd.-Topf 90, engl. Pfd.-Topf 91, engl. Pfd.-Topf 92, engl. Pfd.-Topf 93, engl. Pfd.-Topf 94, engl. Pfd.-Topf 95, engl. Pfd.-Topf 96, engl. Pfd.-Topf 97, engl. Pfd.-Topf 98, engl. Pfd.-Topf 99, engl. Pfd.-Topf 100, engl. Pfd.-Topf 101, engl. Pfd.-Topf 102, engl. Pfd.-Topf 103, engl. Pfd.-Topf 104, engl. Pfd.-Topf 105, engl. Pfd.-Topf 106, engl. Pfd.-Topf 107, engl. Pfd.-Topf 108, engl. Pfd.-Topf 109, engl. Pfd.-Topf 110, engl. Pfd.-Topf 111, engl. Pfd.-Topf 112, engl. Pfd.-Topf 113, engl. Pfd.-Topf 114, engl. Pfd.-Topf 115, engl. Pfd.-Topf 116, engl. Pfd.-Topf 117, engl. Pfd.-Topf 118, engl. Pfd.-Topf 119, engl. Pfd.-Topf 120, engl. Pfd.-Topf 121, engl. Pfd.-Topf 122, engl. Pfd.-Topf 123, engl. Pfd.-Topf 124, engl. Pfd.-Topf 125, engl. Pfd.-Topf 126, engl. Pfd.-Topf 127, engl. Pfd.-Topf 128, engl. Pfd.-Topf 129, engl. Pfd.-Topf 130, engl. Pfd.-Topf 131, engl. Pfd.-Topf 132, engl. Pfd.-Topf 133, engl. Pfd.-Topf 134, engl. Pfd.-Topf 135, engl. Pfd.-Topf 136, engl. Pfd.-Topf 137, engl. Pfd.-Topf 138, engl. Pfd.-Topf 139, engl. Pfd.-Topf 140, engl. Pfd.-Topf 141, engl. Pfd.-Topf 142, engl. Pfd.-Topf 143, engl. Pfd.-Topf 144, engl. Pfd.-Topf 145, engl. Pfd.-Topf 146, engl. Pfd.-Topf 147, engl. Pfd.-Topf 148, engl. Pfd.-Topf 149, engl. Pfd.-Topf 150, engl. Pfd.-Topf 151, engl. Pfd.-Topf 152, engl. Pfd.-Topf 153, engl. Pfd.-Topf 154, engl. Pfd.-Topf 155, engl. Pfd.-Topf 156, engl. Pfd.-Topf 157, engl. Pfd.-Topf 158, engl. Pfd.-Topf 159, engl. Pfd.-Topf 160, engl. Pfd.-Topf 161, engl. Pfd.-Topf 162, engl. Pfd.-Topf 163, engl. Pfd.-Topf 164, engl. Pfd.-Topf 165, engl. Pfd.-Topf 166, engl. Pfd.-Topf 167, engl. Pfd.-Topf 168, engl. Pfd.-Topf 169, engl. Pfd.-Topf 170, engl. Pfd.-Topf 171, engl. Pfd.-Topf 172, engl. Pfd.-Topf 173, engl. Pfd.-Topf 174, engl. Pfd.-Topf 175, engl. Pfd.-Topf 176, engl. Pfd.-Topf 177, engl. Pfd.-Topf 178, engl. Pfd.-Topf 179, engl. Pfd.-Topf 180, engl. Pfd.-Topf 181, engl. Pfd.-Topf 182, engl. Pfd.-Topf 183, engl. Pfd.-Topf 184, engl. Pfd.-Topf 185, engl. Pfd.-Topf 186, engl. Pfd.-Topf 187, engl. Pfd.-Topf 188, engl. Pfd.-Topf 189, engl. Pfd.-Topf 190, engl. Pfd.-Topf 191, engl. Pfd.-Topf 192, engl. Pfd.-Topf 193, engl. Pfd.-Topf 194, engl. Pfd.-Topf 195, engl. Pfd.-Topf 196, engl. Pfd.-Topf 197, engl. Pfd.-Topf 198, engl. Pfd.-Topf 199, engl. Pfd.-Topf 200, engl. Pfd.-Topf 201, engl. Pfd.-Topf 202, engl. Pfd.-Topf 203, engl. Pfd.-Topf 204, engl. Pfd.-Topf 205, engl. Pfd.-Topf 206, engl. Pfd.-Topf 207, engl. Pfd.-Topf 208, engl. Pfd.-Topf 209, engl. Pfd.-Topf 210, engl. Pfd.-Topf 211, engl. Pfd.-Topf 212, engl. Pfd.-Topf 213, engl. Pfd.-Topf 214, engl. Pfd.-Topf 215, engl. Pfd.-Topf 216, engl. Pfd.-Topf 217, engl. Pfd.-Topf 218, engl. Pfd.-Topf 219, engl. Pfd.-Topf 220, engl. Pfd.-Topf 221, engl. Pfd.-Topf 222, engl. Pfd.-Topf 223, engl. Pfd.-Topf 224, engl. Pfd.-Topf 225, engl. Pfd.-Topf 226, engl. Pfd.-Topf 227, engl. Pfd.-Topf 228, engl. Pfd.-Topf 229, engl. Pfd.-Topf 230, engl. Pfd.-Topf 231, engl. Pfd.-Topf 232, engl. Pfd.-Topf 233, engl. Pfd.-Topf 234, engl. Pfd.-Topf 235, engl. Pfd.-Topf 236, engl. Pfd.-Topf 237, engl. Pfd.-Topf 238, engl. Pfd.-Topf 239, engl. Pfd.-Topf 240, engl. Pfd.-Topf 241, engl. Pfd.-Topf 242, engl. Pfd.-Topf 243, engl. Pfd.-Topf 244, engl. Pfd.-Topf 245, engl. Pfd.-Topf 246, engl. Pfd.-Topf 247, engl. Pfd.-Topf 248, engl. Pfd.-Topf 249, engl. Pfd.-Topf 250, engl. Pfd.-Topf 251, engl. Pfd.-Topf 252, engl. Pfd.-Topf 253, engl. Pfd.-Topf 254, engl. Pfd.-Topf 255, engl. Pfd.-Topf 256, engl. Pfd.-Topf 257, engl. Pfd.-Topf 258, engl. Pfd.-Topf 259, engl. Pfd.-Topf 260, engl. Pfd.-Topf 261, engl. Pfd.-Topf 262, engl. Pfd.-Topf 263, engl. Pfd.-Topf 264, engl. Pfd.-Topf 265, engl. Pfd.-Topf 266, engl. Pfd.-Topf 267, engl. Pfd.-Topf 268, engl. Pfd.-Topf 269, engl. Pfd.-Topf 270, engl. Pfd.-Topf 271, engl. Pfd.-Topf 272, engl. Pfd.-Topf 273, engl. Pfd.-Topf 274, engl. Pfd.-Topf 275, engl. Pfd.-Topf 276, engl. Pfd.-Topf 277, engl. Pfd.-Topf 278, engl. Pfd.-Topf 279, engl. Pfd.-Topf 280, engl. Pfd.-Topf 281, engl. Pfd.-Topf 282, engl. Pfd.-Topf 283, engl. Pfd.-Topf 284, engl. Pfd.-Topf 285, engl. Pfd.-Topf 286, engl. Pfd.-Topf 287, engl. Pfd.-Topf 288, engl. Pfd.-Topf 289, engl. Pfd.-Topf 290, engl. Pfd.-Topf 291, engl. Pfd.-Topf 292, engl. Pfd.-Topf 293, engl. Pfd.-Topf 294, engl. Pfd.-Topf 295, engl. Pfd.-Topf 296, engl. Pfd.-Topf 297, engl. Pfd.-Topf 298, engl. Pfd.-Topf 299, engl. Pfd.-Topf 300, engl. Pfd.-Topf 301, engl. Pfd.-Topf 302, engl. Pfd.-Topf 303, engl. Pfd.-Topf 304, engl. Pfd.-Topf 305, engl. Pfd.-Topf 306, engl. Pfd.-Topf 307, engl. Pfd.-Topf 308, engl. Pfd.-Topf 309, engl. Pfd.-Topf 310, engl. Pfd.-Topf 311, engl. Pfd.-Topf 312, engl. Pfd.-Topf 313, engl. Pfd.-Topf 314, engl. Pfd.-Topf 315, engl. Pfd.-Topf 316, engl. Pfd.-Topf 317, engl. Pfd.-Topf 318, engl. Pfd.-Topf 319, engl. Pfd.-Topf 320, engl. Pfd.-Topf 321, engl. Pfd.-Topf 322, engl. Pfd.-Topf 323, engl. Pfd.-Topf 324, engl. Pfd.-Topf 325, engl. Pfd.-Topf 326, engl. Pfd.-Topf 327, engl. Pfd.-Topf 328, engl. Pfd.-Topf 329, engl. Pfd.-Topf 330, engl. Pfd.-Topf 331, engl. Pfd.-Topf 332, engl. Pfd.-Topf 333, engl. Pfd.-Topf 334, engl. Pfd.-Topf 335, engl. Pfd.-Topf 336, engl. Pfd.-Topf 337, engl. Pfd.-Topf 338, engl. Pfd.-Topf 339, engl. Pfd.-Topf 340, engl. Pfd.-Topf 341, engl. Pfd.-Topf 342, engl. Pfd.-Topf 343, engl. Pfd.-Topf 344, engl. Pfd.-Topf 345, engl. Pfd.-Topf 346, engl. Pfd.-Topf 347, engl. Pfd.-Topf 348, engl. Pfd.-Topf 349, engl. Pfd.-Topf 350, engl. Pfd.-Topf 351, engl. Pfd.-Topf 352, engl. Pfd.-Topf 353, engl. Pfd.-Topf 354, engl. Pfd.-Topf 355, engl. Pfd.-Topf 356, engl. Pfd.-Topf 357, engl. Pfd.-Topf 358, engl. Pfd.-Topf 359, engl. Pfd.-Topf 360, engl. Pfd.-Topf 361, engl. Pfd.-Topf 362, engl. Pfd.-Topf 363, engl. Pfd.-Topf 364, engl. Pfd.-Topf 365, engl. Pfd.-Topf 366, engl. Pfd.-Topf 367, engl. Pfd.-Topf 368, engl. Pfd.-Topf 369, engl. Pfd.-Topf 370, engl. Pfd.-Topf 371, engl. Pfd.-Topf 372, engl. Pfd.-Topf 373, engl. Pfd.-Topf 374, engl. Pfd.-Topf 375, engl. Pfd.-Topf 376, engl. Pfd.-Topf 377, engl. Pfd.-Topf 378, engl. Pfd.-Topf 379, engl. Pfd.-Topf 380, engl. Pfd.-Topf 381, engl. Pfd.-Topf 382, engl. Pfd.-Topf 383, engl. Pfd.-Topf 384, engl. Pfd.-Topf 385, engl. Pfd.-Topf 386, engl. Pfd.-Topf 387, engl. Pfd.-Topf 388, engl. Pfd.-Topf 389, engl. Pfd.-Topf 390, engl. Pfd.-Topf 391, engl. Pfd.-Topf 392, engl. Pfd.-Topf 393, engl. Pfd.-Topf 394, engl. Pfd.-Topf 395, engl. Pfd.-Topf 396, engl. Pfd.-Topf 397, engl. Pfd.-Topf 398, engl. Pfd.-Topf 399, engl. Pfd.-Topf 400, engl. Pfd.-Topf 401, engl. Pfd.-Topf 402, engl. Pfd.-Topf 403, engl. Pfd.-Topf 404, engl. Pfd.-Topf 405, engl. Pfd.-Topf 406, engl. Pfd.-Topf 407, engl. Pfd.-Topf 408, engl. Pfd.-Topf 409, engl. Pfd.-Topf 410, engl. Pfd.-Topf 411, engl. Pfd.-Topf 412, engl. Pfd.-Topf 413, engl. Pfd.-Topf 414, engl. Pfd.-Topf 415, engl. Pfd.-Topf 416, engl. Pfd.-Topf 417, engl. Pfd.-Topf 418, engl. Pfd.-Topf 419, engl. Pfd.-Topf 420, engl. Pfd.-Topf 421, engl. Pfd.-Topf 422, engl. Pfd.-Topf 423, engl. Pfd.-Topf 424, engl. Pfd.-Topf 425, engl. Pfd.-Topf 426, engl. Pfd.-Topf 427, engl. Pfd.-Topf 428, engl. Pfd.-Topf 429, engl. Pfd.-Topf 430, engl. Pfd.-Topf 431, engl. Pfd.-Topf 432, engl. Pfd.-Topf 433, engl. Pfd.-Topf 434, engl. Pfd.-Topf 435, engl. Pfd.-Topf 436, engl. Pfd.-Topf 437, engl. Pfd.-Topf 438, engl. Pfd.-Topf 439, engl. Pfd.-Topf 440, engl. Pfd.-Topf 441, engl. Pfd.-Topf 442, engl. Pfd.-Topf 443, engl. Pfd.-Topf 444, engl. Pfd.-Topf 445, engl. Pfd.-Topf 446, engl. Pfd.-Topf 447, engl. Pfd.-Topf 448, engl. Pfd.-Topf 449, engl. Pfd.-Topf 450, engl. Pfd.-Topf 451, engl. Pfd.-Topf 452, engl. Pfd.-Topf 453, engl. Pfd.-Topf 454, engl. Pfd.-Topf 455, engl. Pfd.-Topf 456, engl. Pfd.-Topf 457, engl. Pfd.-Topf 458, engl. Pfd.-Topf 459, engl. Pfd.-Topf 460, engl. Pfd.-Topf 461, engl. Pfd.-Topf 462, engl. Pfd.-Topf 463, engl. Pfd.-Topf 464, engl. Pfd.-Topf 465, engl. Pfd.-Topf 466, engl. Pfd.-Topf 467, engl. Pfd.-Topf 468, engl. Pfd.-Topf 469, engl. Pfd.-Topf 470, engl. Pfd.-Topf 471, engl. Pfd.-Topf 472, engl. Pfd.-Topf 473, engl. Pfd.-Topf 474, engl. Pfd.-Topf 475, engl. Pfd.-Topf 476, engl. Pfd.-Topf 477, engl. Pfd.-Topf 478, engl. Pfd.-Topf 479, engl. Pfd.-Topf 480, engl. Pfd.-Topf 481, engl. Pfd.-Topf 482, engl. Pfd.-Topf 483, engl. Pfd.-Topf 484, engl. Pfd.-Topf 485, engl. Pfd.-Topf 486, engl. Pfd.-Topf 487, engl. Pfd.-Topf 488, engl. Pfd.-Topf 489, engl. Pfd.-Topf 490, engl. Pfd.-Topf 491, engl. Pfd.-Topf 492, engl. Pfd.-Topf 493, engl. Pfd.-Topf 494, engl. Pfd.-Topf 495, engl. Pfd.-Topf 496, engl. Pfd.-Topf 497, engl. Pfd.-Topf 498, engl. Pfd.-Topf 499, engl. Pfd.-Topf 500, engl. Pfd.-Topf 501, engl. Pfd.-Topf 502, engl. Pfd.-Topf 503, engl. Pfd.-Topf 504, engl. Pfd.-Topf 505, engl. Pfd.-Topf 506, engl. Pfd.-Topf 507, engl. Pfd.-Topf 508, engl. Pfd.-Topf 509, engl. Pfd.-Topf 510, engl. Pfd.-Topf 511, engl. Pfd.-Topf 512, engl. Pfd.-Topf 513, engl. Pfd.-Topf 514, engl. Pfd.-Topf 515, engl. Pfd.-Topf 516, engl. Pfd.-Topf 517, engl. Pfd.-Topf 518, engl. Pfd.-Topf 519, engl. Pfd.-Topf 520, engl. Pfd.-Topf 521, engl. Pfd.-Topf 522, engl. Pfd.-Topf 523, engl. Pfd.-Topf 524, engl. Pfd.-Topf 525, engl. Pfd.-Topf 526, engl. Pfd.-Topf 527, engl. Pfd.-Topf 528, engl. Pfd.-Topf 529, engl. Pfd.-Topf 530, engl. Pfd.-Topf 531, engl. Pfd.-Topf 532, engl. Pfd.-Topf 533, engl. Pfd.-Topf 534, engl. Pfd.-Topf 535, engl. Pfd.-Topf 536, engl. Pfd.-Topf 537, engl. Pfd.-Topf 538, engl. Pfd.-Topf 539, engl. Pfd.-Topf 540, engl. Pfd.-Topf 541, engl. Pfd.-Topf 542, engl. Pfd.-Topf 543, engl. Pfd.-Topf 544, engl. Pfd.-Topf 545, engl. Pfd.-Topf 546, engl. Pfd.-Topf 547, engl. Pfd.-Topf 548, engl. Pfd.-Topf 549, engl. Pfd.-Topf 550, engl. Pfd.-Topf 551, engl. Pfd.-Topf 552, engl. Pfd.-Topf 553, engl. Pfd.-Topf 554, engl. Pfd.-Topf 555, engl. Pfd.-Topf 556, engl. Pfd.-Topf 557, engl. Pfd.-Topf 558, engl. Pfd.-Topf 559, engl. Pfd.-Topf 560, engl. Pfd.-Topf 561, engl. Pfd.-Topf 562, engl. Pfd.-Topf 563, engl. Pfd.-Topf 564, engl. Pfd.-Topf 565, engl. Pfd.-Topf 566, engl. Pfd.-Topf 567, engl. Pfd.-Topf 568, engl. Pfd.-Topf 569, engl. Pfd.-Topf 570, engl. Pfd.-Topf 571, engl. Pfd.-Topf 572, engl. Pfd.-Topf 573, engl. Pfd.-Topf 574, engl. Pfd.-Topf 575, engl. Pfd.-Topf 576, engl. Pfd.-Topf 577, engl. Pfd.-Topf 578, engl. Pfd.-Topf 579, engl. Pfd.-Topf 580, engl. Pfd.-Topf 581, engl. Pfd.-Topf 582, engl. Pfd.-Topf 583, engl. Pfd.-Topf 584, engl. Pfd.-Topf 585, engl. Pfd.-Topf 586, engl. Pfd.-Topf 587, engl. Pfd.-Topf 588, engl. Pfd.-Topf 589, engl. Pfd.-Topf 590, engl. Pfd.-Topf 591, engl. Pfd.-Topf 592, engl. Pfd.-Topf 593, engl. Pfd.-Topf 594, engl. Pfd.-Topf 595, engl. Pfd.-Topf 596, engl. Pfd.-Topf 597, engl. Pfd.-Topf 598, engl. Pfd.-Topf 599, engl. Pfd.-Topf 600, engl. Pfd.-Topf 601, engl. Pfd.-Topf 602, engl. Pfd.-Topf 603, engl. Pfd.-Topf 604, engl. Pfd.-Topf 605, engl. Pfd.-Topf 606, engl. Pfd.-Topf 607, engl. Pfd.-Topf 608, engl. Pfd.-Topf 609, engl. Pfd.-Topf 610, engl. Pfd.-Topf 611, engl. Pfd.-Topf 612, engl. Pfd.-Topf 613, engl. Pfd.-Topf 614, engl. Pfd.-Topf 615, engl. Pfd.-Topf 616, engl. Pfd.-Topf 617, engl. Pfd.-Topf 618, engl. Pfd.-Topf 619, engl. Pfd.-Topf 620, engl. Pfd.-Topf 621, engl. Pfd.-Topf 622, engl. Pfd.-Topf 623, engl. Pfd.-Topf 624, engl. Pfd.-Topf 625, engl. Pfd.-Topf 626, engl. Pfd.-Topf 627, engl. Pfd.-Topf 628, engl. Pfd.-Topf 629, engl. Pfd.-Topf 630, engl. Pfd.-Topf 631, engl. Pfd.-Topf 632, engl. Pfd.-Topf 633, engl. Pfd.-Topf 634, engl. Pfd.-Topf 635, engl. Pfd.-Topf 636, engl. Pfd.-Topf 637, engl. Pfd.-Topf 638, engl. Pfd.-Topf 639, engl. Pfd.-Topf 640, engl. Pfd.-Topf 641, engl. Pfd.-Topf 642, engl. Pfd.-Topf 643, engl. Pfd.-Topf 644, engl. Pfd.-Topf 645, engl. Pfd.-Topf 646, engl. Pfd.-Topf 647, engl. Pfd.-Topf 648, engl. Pfd.-Topf 649, engl. Pfd.-Topf 650, engl. Pfd.-Topf 651, engl. Pfd.-Topf 652, engl. Pfd.-Topf 653, engl. Pfd.-Topf 654, engl. Pfd.-Topf 655, engl. Pfd.-Topf 656, engl. Pfd.-Topf 657, engl. Pfd.-Topf 658, engl. Pfd.-Topf 659, engl. Pfd.-Topf 660, engl. Pfd.-Topf 661, engl. Pfd.-Topf 662, engl. Pfd.-Topf 663, engl. Pfd.-Topf 664, engl. Pfd.-Topf 665, engl. Pfd.-Topf 666, engl. Pfd.-Topf 667, engl. Pfd.-Topf 668, engl. Pfd.-Topf 669, engl. Pfd.-Topf 670, engl. Pfd.-Topf 671, engl. Pfd.-Topf 672, engl. Pfd.-Topf 673, engl. Pfd.-Topf 674, engl. Pfd.-Topf 675, engl. Pfd.-Topf 676, engl. Pfd.-Topf 677, engl. Pfd.-Topf 678, engl. Pfd.-Topf 679, engl. Pfd.-Topf 680, engl. Pfd.-Topf 681, engl. Pfd.-Topf 682, engl. Pfd.-Topf 683, engl. Pfd.-Topf 684, engl. Pfd.-Topf 685, engl. Pfd.-Topf 686, engl. Pfd.-Topf 687, engl. Pfd.-Topf 688, engl. Pfd.-Topf 689, engl. Pfd.-Topf 690, engl. Pfd.-Topf 691, engl. Pfd.-Topf 692, engl. Pfd.-Topf 693, engl. Pfd.-Topf 694, engl. Pfd.-Topf 695, engl. Pfd.-Topf 696, engl. Pfd.-Topf 697, engl. Pfd.-Topf 698, engl. Pfd.-Topf 699, engl. Pfd.-Topf 700, engl. Pfd.-Topf 701, engl. Pfd.-Topf 702, engl. Pfd.-Topf 703, engl. Pfd.-Topf 704, engl. Pfd.-Topf 705, engl. Pfd.-Topf 706, engl. Pfd.-Topf 707, engl. Pfd.-Topf 708, engl. Pfd.-Topf 709, engl. Pfd.-Topf 710, engl. Pfd.-Topf 711, engl. Pfd.-Topf 712, engl. Pfd.-Topf 713, engl. Pfd.-Topf 714, engl. Pfd.-Topf 715, engl. Pfd.-Topf 716, engl. Pfd.-Topf 717, engl. Pfd.-Topf 718, engl. Pfd.-Topf 719, engl. Pfd.-Topf 720, engl. Pfd.-Topf 721, engl. Pfd.-Topf 722, engl. Pfd.-Topf 723, engl. Pfd.-Topf 724, engl. Pfd.-Topf 725, engl. Pfd.-Topf 726, engl. Pfd.-Topf 727, engl. Pfd.-Topf 728, engl. Pfd.-Topf 729, engl. Pfd.-Topf 730, engl. Pfd.-Topf 731, engl. Pfd.-Topf 732, engl. Pfd.-Topf 733, engl. Pfd.-Topf 734, engl. Pfd.-Topf 735, engl. Pfd.-Topf 736, engl. Pfd.-Topf 737, engl. Pfd.-Topf 738, engl. Pfd.-Topf 739, engl. Pfd.-Topf 740, engl. Pfd.-Topf 741, engl. Pfd.-Topf 742, engl. Pfd.-Topf 743, engl. Pfd.-Topf 744, engl. Pfd.-Topf 745, engl. Pfd.-Topf 746, engl. Pfd.-Topf 747, engl. Pfd.-Topf 748, engl. Pfd.-Topf 749, engl. Pfd.-Topf 750, engl. Pfd.-Topf 751, engl. Pfd.-Topf 752, engl. Pfd.-Topf 753, engl. Pfd.-Topf 754, engl. Pfd.-Topf 755, engl. Pfd.-Topf 756, engl. Pfd.-Topf 757, engl. Pfd.-Topf 758, engl. Pfd.-Topf 759, engl. Pfd.-Topf 760, engl. Pfd.-Topf 761, engl. Pfd.-Topf 762, engl. Pfd.-Topf 763, engl. Pfd.-Topf 764, engl. Pfd.-Topf 765, engl. Pfd.-Topf 766, engl. Pfd.-Topf 767, engl. Pfd.-Topf 768, engl. Pfd.-Topf 769, engl. Pfd.-Topf 770, engl. Pfd.-Topf 771, engl. Pfd.-Topf 772, engl. P